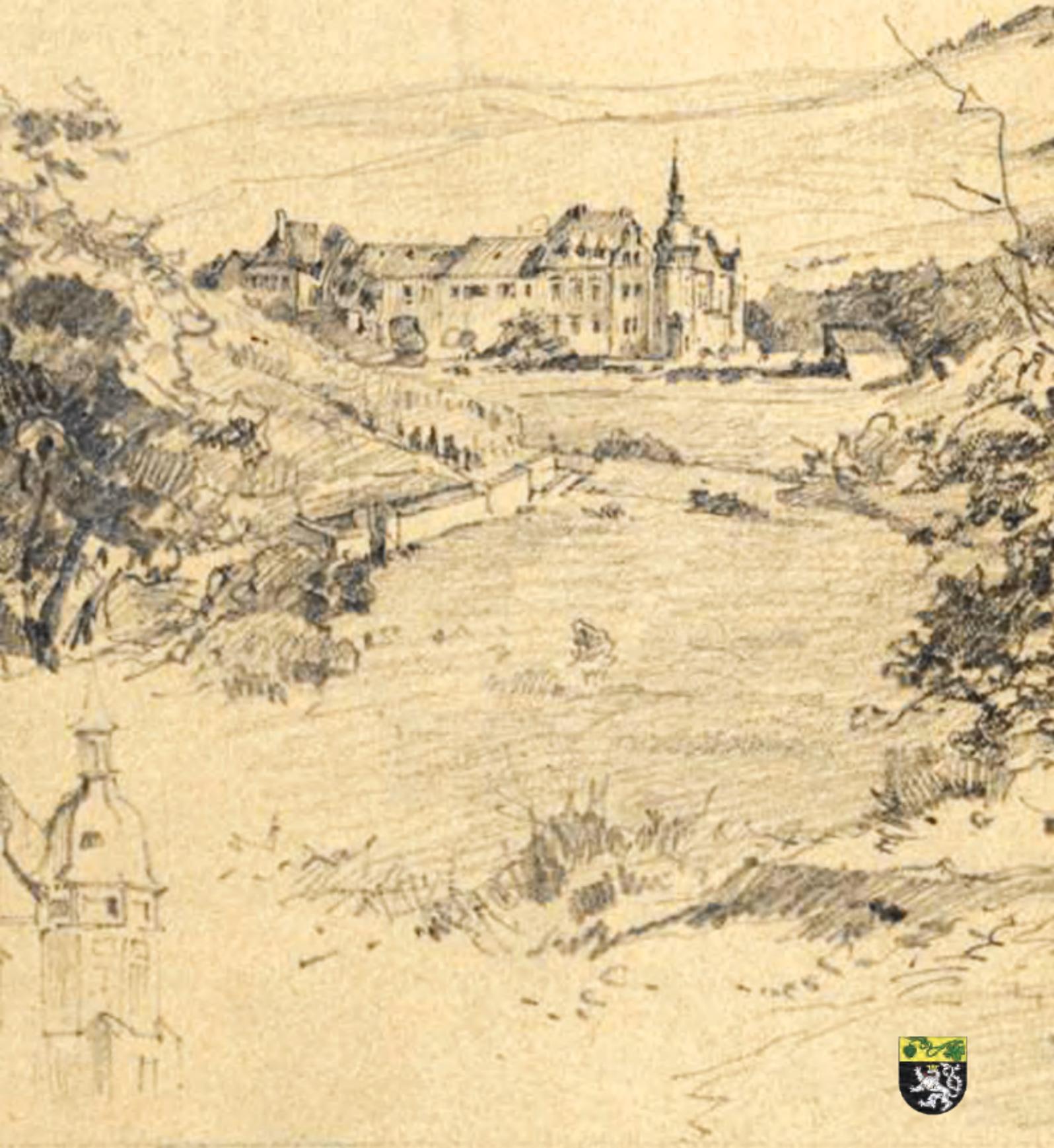


Wiltinger Spilles

März 2024



Der Scharzhof 1895

Zum Titelbild

Auf der Suche nach Informationen zur Wiltinger Geschichte in der napoleonischen Zeit stattete ich u. a. auch der Seite dilibri.de einen Besuch ab. Es ist das Digitalisierungsportal des Landesbibliotheks-zentrums Rheinland-Pfalz, von dem ich zuvor noch



Anton Levý „Scharzhof“, Bleistiftzeichnung 1895. Entdeckt in [dilibri Rheinland-Pfalz \(www.dilibri.de\)](http://dilibri.de) Landesbibliotheks-zentrum Rheinland-Pfalz. https://www.dilibri.de/dilibri_kalliope/content/pageview/3304842

nichts gehört hatte. Es gibt dort eine Unmenge an Dokumenten der letzten mindestens 500 Jahre: Bücher, Handschriften, Illustrationswerke, Karten, Weinkarten, Zeitschriften, Zeitungen und mehr, die man durchforsten kann. Dort stieß ich auf eine Sammlung von Zeichnungen eines Anton Levý mit Ansichten aus dem Rhein-Mosel-Raum. Darunter befand sich auch die abgebildete Zeichnung „Scharzhof in Scharzhof (Saar)“ (oben). Was er mit „Scharzhof“ meint, ist völlig unklar. Da die Abbildung doch von der heutigen Erscheinung des Scharzhofes stark abwich, hatte ich zunächst Zweifel. Die konnte Erwin Frank beseitigen. Er teilte folgendes mit und fügte als Beleg den Ausschnitt einer alten Ansichtskarte (rechts) hinzu: „Ganz links sieht man den Teil eines Giebels. Das ist die Kapelle, später um einen Kuhstall erweitert. Dann kommt das Hauptgebäude der Mönche bzw. des spä-

teren Erwerbers J. J. Koch. Rechts neben dem Hauptgebäude standen zu meiner Kindheit zwei hohe Lindenbäume, das ist wohl das „Gewuschel“. Rechts daneben folgt das Kelterhaus, das 1829 von J. J. Koch erneuert wurde. Das folgende Gebäude gehört zum

„neuen Scharzhof“ und wurde von der Tochter des ehemaligen Paters und Ersteigerer des alten Scharzhofes, Elisabeth Koch gebaut. Sie war verheiratet mit Felix Müller, einem aus dem Schwarzwald stammenden Offizier (zuletzt Premierleutnant – Oberleutnant), der sowohl in der französischen als auch in der preußischen Armee diente, was damals durchaus üblich war, und der um 1848 Polizeikommissar in Trier war. Deren Sohn, Egon I. Müller, baute

dann 1886/87 den eigentlich „neuen“ herrschaftlichen Scharzhof mit dem Turm. Bei einem Brand im Jahre 1917 wurde das herrschaftliche Gebäude stark beschädigt. Beim Wiederaufbau wurde der Turm verändert und zwar so, wie er auch heute noch steht. Bei diesem Wiederaufbau hat Egon I. sein Elternhaus von Felix und Elisabeth Müller unter ein Dach mit dem Hauptgebäude gebracht. Die alte Bausubstanz des Elternhauses ist heute noch gut zu erkennen.“

Detlef Stammler, Erwin Frank



Liebe Wiltingerinnen, liebe Wiltinger!



Auch wenn das Jahr schon weit vorangeschritten ist, möchte ich nachträglich meine herzlichen Grüße zum neuen Jahr übermitteln.

Es ist viel passiert: Nach den zahlreichen Streiks zu Beginn des Jahres feierte unsere Reblaus eine grandiose Session. Die Kappensitzungen und der Reblaus-Intercity am Rosenmontag haben den Bewohnern von Wiltingen große Freude bereitet.

Doch was erwartet uns für den Rest des Jahres? Hier eine kurze Übersicht über kommende Ereignisse:

- *Die Genehmigung und die Zuschüsse für den Park-and-Ride Parkplatz am Bahnhof liegen nun endlich vor, sodass im Frühsommer mit der Umsetzung begonnen werden kann.*
- *Der Kindergarten erhält ein neues, großes Spielgerät, da das alte den aktuellen Sicherheitsbestimmungen nicht mehr entspricht. Ein Teil der Kosten wird vom Förderverein übernommen, der bereits fleißig Spenden sammelt. Vielen Dank dafür.*
- *Der Spielplatz in der Braunfelsstraße wird ebenfalls aufgewertet, und es werden einige Spielgeräte hinzugefügt.*
- *Die Erschließung des Baugebiets Böhnert schreitet weiter voran. Die Gemeinde hat die Baugrunduntersuchung in Auftrag gegeben und plant den Erwerb von Flächen zur Erschließung.*
- *Auch in „In der Acht“ (Wiese der Vereinigten Hospitien) wird gebaut. Auf Privatinitiative entsteht dort ein neues Wohngebiet, das jungen Wiltinger Familien ein Zuhause bieten wird.*
- *Eine gute Nachricht für Radfahrer: Die Gemeinde hat durch einen Grundstückstausch auf der anderen Seite der Saar ein Grundstück erworben, das es ermöglicht, ohne die Landesstraße zu überqueren, vom Radweg zur Saarbrücke zu gelangen.*
- *Der dunkle Fußgängerbereich am Dorfgemeinschaftsgarten wird mit einer neuen Beleuchtung erhellt.*
- *Als erste Maßnahme im Rahmen des Starkregenkonzepts wird der „Volsbach“ in der Rosenbergstraße ein neues Einlassbauwerk erhalten, um größere Wassermassen aufzunehmen und Blockaden durch Treibgut verhindern zu können.*

Für das Jahr 2024 sind Investitionen in Höhe von ca. 490.000 € geplant. Diese müssen jedoch noch von der kommunalen Aufsichtsbehörde geprüft und genehmigt werden. Es bleibt abzuwarten, wie viele von den Maßnahmen dann umgesetzt werden können.

Ein weiteres wichtiges Ereignis steht bevor: Am 9. Juni finden die Europa- und Kommunalwahlen statt. Ich bitte alle Bürger ab 16 Jahren (für die Europawahl) und ab 18 Jahren (für die Kommunalwahl), daran teilzunehmen und somit zur Umsetzung unserer freiheitlich demokratischen Grundwerte beizutragen. Wer sich aktiv in der Gemeindepolitik engagieren möchte, ist eingeladen, sich für den Gemeinderat aufstellen zu lassen. Die Liste, für die Sie kandidieren würden, spielt dabei keine Rolle. Das Wohl der Gemeinde und ihrer Bewohner steht im Vordergrund. Es wäre schön, wenn Sie Teil des nächsten Rates wären.

Ich wünsche Ihnen allen eine gute, gesunde und friedliche Zeit.

Ihr

Christoph Schmitz (Ortsbürgermeister)

Am 9. Juni sind Kommunalwahlen.

Warum Sie für den Gemeinderat kandidieren sollten!

Klar, es ist natürlich einfach, über die Gemeindepolitik zu meckern, vor allem, wenn man keine besseren Vorschläge parat hält. Und manchmal ist die Unzufriedenheit mit der Arbeit des Gemeinderates auch berechtigt. Konsequenterweise wäre es in diesen Fällen sinnvoller, selbst „mitzuspielen“.

Denn: Als Gemeinderatsmitglied prägen Sie die **Entwicklung unserer Gemeinde**. Konkret geht es dabei z. B. um Einrichtungen wie den Kindergarten und seine Angebote, um die Unterstützung der Vereine, die bauliche Entwicklung, den Wald, die Dorfgestaltung, in Zukunft auch um die Wärmenetze, die Nachhaltigkeit, den Klimaschutz. Kurz: Sie können Ihre Ideen einbringen, Impulse setzen, wirksam werden.

Dabei können, nein, sollten Sie Ihre Interessen, Erfahrungen aus der Familie, dem Beruf, dem Verein, aber auch Ihre Hoffnungen mit einbringen. **Entscheiden Sie mit, was, wann, wo, wie und warum mit wie viel Geld gemacht werden soll!**

Wägen Sie ab, ob Ihre Argumente gegen eine Kandidatur so schwerwiegend sind, wie Sie Ihnen im Moment erscheinen! Als Gemeinderatsmitglied ist der Faktor Zeit wirklich nicht ausschlaggebend. Es gibt ca. sechs bis neun Sitzungen pro Jahr, für die Sie auch ein Sitzungsgeld erhalten. Eventuell kommen nochmals drei bis fünf andere Termine hinzu. Und ja, Sie sollten sich zu den Tagesordnungspunkten zuvor auch die nötigen Informationen beschaffen.

Natürlich ist das Amt des Ortsbürgermeisters anspruchsvoller. Darum gibt's für den Aufwand aber Freistellungszeiten im Beruf und eine monatliche finanzielle Entschädigung.

Was muss man für einen Sitz im Gemeinderat mitbringen? **Sie müssen die deutsche Staatsbürgerschaft besitzen oder Staatsangehörige*r anderer Mitgliedstaaten der Europäischen Union sein. Die am Wahltag Volljährigen müssen außerdem seit mindestens drei Monaten in der Gemeinde eine Wohnung, bei mehreren Wohnungen ihre Hauptwohnung haben.**

Voraussetzung ist natürlich, dass Sie sich für den **Platz auf einer Liste** bewerben. In Wiltingen gibt es drei Listen: SPD, CDU und Freie Wähler.

Noch ein Letztes: Manche Politikerkarriere hat im Gemeinderat angefangen. Beispiel: Unser ehemaliger Bürgermeister Lothar Rommelfanger, der heute Landtagsabgeordneter in Mainz ist.

Detlef Stammberger

Hier können Sie sich ausführlicher informieren:

<https://www.wahlen.rlp.de/kommunalwahlen/rund-um-die-wahl/so-wird-gewaehlt>

Bei Interesse wenden Sie sich an ein Ratsmitglied und teilen ihm/ihr mit, dass Sie sich auf einen Listenplatz bewerben möchten.

Lebendiges Weindorf

Weihnachtsbaumverkauf



Im Gegensatz zum Jahr davor sorgte das Wetter dieses Mal nicht für die passende winterliche Atmosphäre beim Weihnachtsbaumverkauf am 16. De-

zember auf dem Liehr. Es war feucht und nass. Nichtsdestotrotz kamen zahlreiche Wiltingerinnen und Wiltinger und durchforsteten die gemeindeei-

gene Plantage, bis sie ihre Wunschtanne gefunden hatten.

Vertreter des Gemeinderats übernahmen das fachgerechte Fällen und Verpacken der Bäume sowie den traditionellen Verkauf von Kinderpunsch und Glühviez.

1080 Euro brachte der Erlös der 54 verkauften Weihnachtsbäume.

Interessant ist die Konstanz der Anzahl der verkauften Bäume der vergangenen drei Jahre:

2021: 54, 2022:56, 2023:54

*Text: Redaktion,
Foto: Heinz Kohl*

Aschermittwochs- treffen



Das traditionelle Aschermittwochs-treffen der älteren Herren in Günter Willems' Gewölbekeller.

Foto: Heinz Kohl

Flohmarkt



Am 26. Mai findet wieder ein Flohmarkt auf dem Parkplatz hinter dem Bürgerhaus statt.

Er beginnt um 10 Uhr und endet um 18 Uhr.

Die Standgebühr von 10 Euro spenden wir einem sozialen Zweck.

Wer Lust und Interesse hat, meldet sich bei Esther Pütz, Tel.: 15305 oder Edith Karges, Tel.: 13177



Eindrücke
vom
Weihnachts-
markt
der
Feuerwehr



Foto: Otmar Biewen



Barrierefreie Bushaltestelle

Foto: Lennart Sands

Eltern und Kinder können aufatmen. Das jahrelang bestehende Provisorium wurde beseitigt. Die Grundschule St. Martin und die Don Bosco-Schule erhielten endlich eine neue barrierefreie Haltestelle für die Schulbusse. Sie gewährleistet den sicheren und gefahrlosen Zugang der Schülerinnen und Schüler. Die Maßnahme wurde innerhalb des projektierten Zeitrahmens abgeschlossen. Wie aus dem Foto ersichtlich, ist das Vorhaben gelungen.



Hochwasser Anfang Januar

Fotos: Otmar Biewen

Die tagelangen ergiebigen Regenfälle Anfang Januar dieses Jahres ließen den Pegel der Saar stark ansteigen. Das Hochwasser überflutete den Uferbereich und drang durch die Unterführungen der Umgehungsstraße bis an den Rand des Dorfes vor. Diese musste kurzzeitig in Richtung Konz für den Verkehr gesperrt werden. Größere Schäden an den Gebäuden am Rand des überfluteten Bereichs sind nicht entstanden.





Winterimpressionen vom 18. Januar

Fotos: Stephanie Neukirch-Meyer, Otmar Biewen, Heinz Kohl

Es war ein ganz besonderes Wintervergnügen, das viele Wiltinger Kinder bisher noch selten erlebt hatten. Mitte Januar hatte es kräftig geschneit, und im Gegensatz zu den vergangenen Jahren blieb die Temperatur mehrere Tage im Minusbereich. Das hatte zur Folge, dass die Schneedecke nicht auftaute. Die Kinder, und nicht nur sie, nutzten die Gelegenheit und hatten, wie hier am Carlweg, riesigen Spaß am Schlittenfahren.



Aus dem Gemeinderat

Am 11.12.23 traf sich der Gemeinderat, um folgende Themen zu behandeln:

- Erlass einer Satzung der Ortsgemeinde Wiltingen über die Erhebung wiederkehrender Beiträge für den Ausbau von Verkehrsanlagen in der Ortsgemeinde.

Dies bedeutet, dass beim zukünftigen Ausbau von einer Straße nicht nur die Anlieger diesen Ausbau zahlen müssen, sondern alle Haushalte in dem Ort zur Zahlung herangezogen werden. Damit soll eine gerechte Verteilung der hohen Kosten auf alle bewirkt werden.

- Umstellung der Straßenbeleuchtung auf LED-Technik. Der Rat beschloss einen Antrag zum Klimapaket Rheinland-Pfalz, damit das Land die Kosten zur Umstellung auf die energieschonende Beleuchtung unserer Gemeinde übernimmt.

- Optimierung eines Einlassbauwerkes in der Ortsgemeinde. Hierbei soll das Einlaufbauwerk in der Rosenbergstraße, wo der Volsbach in der Verrohrung verschwindet und unterirdisch zu Saar fließt, erneuert werden. Dies ist notwendig, damit bei einem Starkregenereignis dieser Einlass nicht durch Unrat verstopfen kann und es so zu keiner Überschwemmung in der Ortslage führt.

- Das Erstellen des Forsteinrichtungswerks wurde beauf-

tragt. Dies ist ein Plan für die anstehenden Pflege- und Forstarbeiten im Wiltinger Wald in den nächsten 10 Jahren.

- Dem Forstwirtschaftsplan für 2024 wurde zugestimmt. Er schließt voraussichtlich, wie in den vergangenen Jahren, mit einem positiven Ergebnis ab, worüber sich natürlich auch die Gemeindekasse freut.

Bei der **Ratssitzung am 25.01.24** ging es um

- die Breitbandversorgung der Ortsgemeinde. Es wurde eine Absichtserklärung zu Gunsten der Fa. Westconnect unterzeichnet. Dies wurde notwendig, da sich die Deutsche Glasfaser mit ihrem Ausbau aus Wiltingen zurückzieht.

- Für das vorgesehene Baugebiet „Boenert“ wurde eine Baugrunduntersuchung beauftragt. Dabei wird der vermeintliche Baugrund untersucht, ob wir es hier mit belastetem Boden zu tun haben, der bei einem Ausbau als Sondermüll entsorgt werden muss.

- Einführung von digitaler Ratsarbeit. Die Mitglieder des Ortsgemeinderates haben sich für die Einführung digitaler Rats-

arbeit ausgesprochen. Damit wird viel bedrucktes Papier eingespart und Vorlagen und Einladungen schnell digital übertragen.

- Verabschiedung von Ratsmitglied Johannes Kohl. Da Johannes Kohl schon den ersten Wohnsitz nicht mehr in Wiltingen hat, musste er sein Ratsmandat abgeben. Für die geleistete Arbeit wurde ihm während der Ratssitzung gedankt und ihm für die langjährige Ratszugehörigkeit (seit 2014) eine Dankesurkunde überreicht. Er kümmert sich aber dankenswerter Weise nach wie vor um die Facebook-Seite der Ortsgemeinde.

Bei der **Ratssitzung vom 05.03.24** ging unter anderem um

- das Investitionsprogramm der Ortsgemeinde für die Jahre 2023 – 2027. Wichtig für den neuen Haushalt sind hier die Jahre 2024/25. Hier werden Projekte eingestellt, die in den nächsten Jahren verwirklicht werden sollen. Nach vorheriger Beratung im Haupt- und Finanzausschuss wurde dem Investitionsprogramm mit einem Investitionssumme von 2.661.300 € zugestimmt.
- Bebauungsplan der OG Wiltingen „Historischer Ortskern“. Mit diesem Bebauungsplan ist



Foto: Alexander Kohl

es der Gemeinde in Zukunft möglich den ortsbildprägenden Charakter unseres schönen Dorfes erhalten zu können. So müssen sich Gebäude nach Art und Maß der baulichen Nutzung in die Eigenart der näheren Umgebung einfügen. Bausünden sollen hiermit vermieden werden. So sind z. B. Flachdächer künftig nicht mehr möglich und in Gebäu-

den sind maximal sechs Wohneinheiten zulässig. Durch die Annahme des Bebauungsplans und dem Satzungsbeschluss, wird der Bebauungsplan demnächst rechtskräftig.

- Gewährung von Zuschüssen
Der Sportverein Wiltingen erhält einen Zuschuss für die Anschaffung einer Auswechselfbank für den Kunstrasenplatz.
Der Karnevalsverein Reblaus Wiltingen darf sich über einen Zuschuss für die Anschaffung von Gardekostümen und Vorstandsjacken freuen.

Die Ratsprotokolle sowie die dazugehörigen Vorlagen, können im Ratsinformationsdienst der Verbandsgemeinde Konz eingesehen werden.

Christoph Schmitz

Waldausschuss

Am 24. November 2023 trafen sich die Mitglieder des Waldausschusses und interessierte Bürger zur jährlichen Waldbegehung. Erstmals dabei war Jan Maas, unser neuer Förster (s. dazu S. 36!). Auch der bisherige, Martin Bee, war mit von der Partie.

*Redaktion,
Foto: Heinz Kohl*



Gewässerbegehung Praveltsbach

Noch nie hat ein Hochwasser des Praveltsbach („Volsbach“) selbst nach tagelangen heftigen Regenfällen noch als Folge von Sturzfluten zu gefährlichen Überschwemmungen geführt und dabei größere Schäden an Gebäuden und angrenzenden Gärten verursacht.“ Eine Aussage, die mehrere Teilnehmer zu Beginn der Gewässerbegehung des Praveltsbachs so oder so ähnlich formulierten. Die Verbandsgemeindeverwaltung Konz hatte am 16. Februar die Anlieger des Baches zur innerörtlichen Gewässerbegehung eingeladen. Zusammen mit dem Planungsbüro Hömme aus Pölich informierten und berieten leitende Mitarbeiter des Tiefbauamtes über

die Möglichkeiten einer hochwasserangepassten Nutzung des Gewässerumfelds. Nahezu alle Anraier des Praveltsbachs waren der Einladung gefolgt und beteiligten sich sehr interessiert an der aufschlussreichen Veranstaltung. Nach einer kurzen Einführung durch die Herren Molter und Achten von der VG Konz startete die Begehung am Wiltinger Weiher. Hier entdeckte Herr Hömme verschiedene Dinge, die Handlungsbedarf erfordern wie z. B. die Überprüfung des Wasserablaufs vor und hinter dem Staudamm. Da die Wurzeln der Bäume, die in unmittelbarer Nähe des Staudamms stehen sich in Richtung des Wassers ausdehnen, besteht langfris-

gern die Besichtigung der einzelnen Anwesen entlang des Praveltsbachs. Herr Hömme erläuterte in verständlicher Form die vorhandenen Mängel am Bachlauf und wies auf die potenziellen Gefahren hin, die dadurch entstehen können. Ein Beispiel für solche Mängel sind Zäune, die bis ans Ufer des Baches reichen und bei Überschwemmungen dazu führen können, dass sich Gestrüpp und andere Materialien daran verfangen. Holz in jeglicher Form, das zu nah am Bach gelagert wird, birgt ein erhebliches Gefahrenpotenzial. Bei Hochwasser kann das Holz in den Bach gespült werden, wodurch es zu Verstopfungen und Stauungen kommen kann. Das Gleiche gilt für Spielgeräte, Grillvor-



tig die Gefahr der Beschädigung des Damms. Auch am Abenteuerspielplatz gilt es, die eine oder andere potenzielle Gefahrenstelle zu beseitigen, um die Sicherheit der dort spielenden Kinder nicht zu gefährden. Im Anschluss an die kurze Einführung begann gemeinsam mit den anwesenden Gewässeranlie-

richtungen, Komposter und Ähnliches. Es ist daher wichtig, alle diese aufgeführten Materialien in angemessenem Abstand vom Bachufer fernzuhalten.

Ein besonderes Augenmerk richtete Herr Hömme in seinen Ausführungen auf die Stege und kleine Brücken, die zum Überqueren des Baches von einigen Gewässeranliegern in der Vergangenheit errichtet wurden. Er wies darauf hin, dass diese Konstruktionen bei extremem Hochwasser zu Stauungen und in deren Folge zu Überflutungen führen und bei starker Strömung von den Wassermassen mitgerissen

werden können.

Die Bachbegehung brachte eine weitere Erkenntnis zur Gefahr einer Überschwemmung deren Ursache, jedoch nicht auf die erwähnten Mängel zurückzuführen ist. Sie betrifft den steil abfallenden Hang unterhalb von Probert (Im Leisbicher) im oberen Abschnitt des Bachs auf der gegenüberliegenden Seite der bebauten Grundstücke. In diesem Bereich ist die Standfähigkeit mehrerer Bäume stark gefährdet. Die gleiche Bedrohung besteht im weiteren, bachabwärts unbebauten Gebiet (Auf dem Kirtel und In der Saengerei). Eine riesige Weide, deren Wurzelbestand ausgehöhlt war, stürzte vor einigen Jahren um und beeinträchtigt seitdem den ungehinderten Durchfluss des Wassers. Beim Anblick dieser Situation erkannten die Teilnehmer der Gewässerbegehung einvernehmlich, dass dringender Handlungsbedarf besteht, um größeren Schäden vorzubeugen.

Die Veranstaltung endete in der Rosenbergstraße am Einlass in die Verdolung, die Stelle, an der der Praveltsbach in die Rohrleitung übergeht, durch die er bis kurz vor seiner Mündung in die Saar weiterfließt. Hier wurden die baulichen Veränderungen erörtert, die im Rahmen des Starkregenvorsorgekonzepts für die Installation des geplanten Einlassbauwerks vorgesehen sind. Es soll verhindern, dass Treibgut den

Durchfluss durch die Rohrleitung blockiert.

Zurück zum Anfang dieses Artikels: Das Wort „nie“ möchte Herr Molter von der VG Konz in diesem Kontext ausdrücklich nicht gelten lassen.

Die nachvollziehbaren Gründe für



seinen Einwand kannte jeder der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ohnehin. Herr Molter erinnerte an die Flutkatastrophe an der Ahr sowie an die unvorstellbaren Überschwemmungen, die das beschauliche Flüsschen Kyll in Kordel und Trier-Ehrang im Juli 2021 ausgelöst hatte. Darüber hinaus erinnerte er an die sintflutartigen Regenfälle in Teilen des Kreises Trier-Saarburg am 1. Juni 2018, die ebenfalls zu enormen Schäden führten.

„Die Grundstückseigentümer über die Möglichkeiten einer hochwasserangepassten Nutzung des Gewässerumfeldes zu informieren und zu beraten“, war das Ziel der gemeinsamen Begehung. Die Gewässeranlieger sollen sensibilisiert und vorbereitet sein, auf Er-

eignisse, die hoffentlich nie eintreten werden.

In Anlehnung an diesen Bericht folgend ein Ausschnitt aus der Pressemitteilung der VG Konz vom 26.2.2024 mit dem Thema „Starkregenvorsorge in der VG wird optimiert“.

„Aktuell werden in der Verbandsgemeinde Konz Vermessungen an sogenannten Einlassbauwerken durchgeführt. Diese technischen Anlagen sind meist aus Beton und befinden sich z. B. an Gewässern vor Bachverrohrungen und an Entwässerungsgräben in Weinbergen. Sie spielen eine wichtige Rolle bei Starkregenereignissen, da das Regenwasser durch die Bauwerke in die Kanäle fließt und sie damit die Gefahr von Überflutungen verringern.

Im Rahmen der Umsetzung des Hochwasser- und Starkregenvorsorgekonzepts für die VG Konz werden 27 Einlassbauwerke nun optimiert. Diese Anlagen stammen größtenteils aus den 70er Jahren und funktionieren zwar bei normalen Regenfällen. In Zukunft müssen wir aufgrund des Klimawandels aber mit häufiger auftretenden Starkregenereignissen und Sturzfluten rechnen. Dafür sind die alten Anlagen nicht ausgelegt, weil dies vor 50 Jahren nicht üblich war. „Deshalb sollen die Einlassbauwerke jetzt auf den allerneuesten Stand der Technik gebracht werden“, sagt Bürgermeister Joachim Weber. „Damit gehört die Verbandsgemeinde Konz zu den Vorreitern in Rheinland-Pfalz.“ Der wichtigste Unterschied zwischen alten und neuen Bauwerken ist: Größere Regenwassermengen können besser abfließen. Denn die neuen Anlagen sind nicht einfach nur Gitter mit Straßeneinlauf, sondern werden an die jeweilige Situation vor Ort angepasst.“

Text und Fotos: Otmar Biewen



Foto: VG Konz

Gemeinderatssitzungen vor 100 Jahren

Verhandelt : Wiltingen, den 22.II.24.

Anwesend sind : 1.Steuer als Beigeordneter
2.Kramp Vorsteher
3.Koch 4.Bauschert Math 5.Carl 6.Bauschert Joh. 7.Lenz Joh
8.Ney Joh. 9.Neu Frz.

In Gemäßheit der Verfügung des Herrn Finanzministers vom 13.12.23 betreffend vorläufige Neuregelung der Gewerbesteuer beschließt der Gemeinderat wie folgt :

- 1.für das Kalenderjahr 1924 eine Gewerbesteuer zu erheben.
- 2.als Bemessungsgrundlage für die Berechnung der Steuer das Gewerbekapital zu wählen
- 3.den Fischfang nicht zur Gewerbesteuer heranzuziehen.
- 4.eine verschiedene Abstufung der Zuschläge gemäss § 43 des Gewerbesteuergesetzes vorzunehmen.

Die Hundertsätze, welche von den Steuergrundbeträgen für 1924 erhoben werden, sowie zu welchen Zeitpunkten und für welchen Zeitraum die Vorauszahlungen zu leisten sind, wird einer späteren Beschlußfassung vorbehalten.

v.g.u.

Dem Gemeinderate wurde die Verfügung des Kreisausschusses vom 5.2.24 hinsichtlich der Einsetzung des Förstergehalts mitgeteilt. Der Gemeinderat erklärt hierauf, daß er auch heute noch vorläufig bei seinem früheren Standpunkte, nichts für Förstergehalt in den Haushaltsplan 1923/24 einzusetzen, beharre und zwar mit Rücksicht darauf, weil der Förster so eigenmächtig gegen den Willen der Gemeindevertretung bisher gehandelt habe. Wenn der Förster in Einvernehmen mit dem Gemeinderate wieder arbeitet, dann ist die Gemeinde auch nicht abgeneigt, das Gehalt zu zahlen.

v.g.u.

Das Bürgereinkaufsgeld der Gemeinde Wiltingen wird ab 1. Februar 1924 auf 40 Goldmark festgesetzt und beantragt der Gemeinderat die diesbezügliche Genehmigung.

v.g.u.

gez. Kramp Koch Bauschert Carl Bauschert Lenz Joh. Ney Johann
Frz. Neu
Steuer.

Verhandelt ; Wiltingen, den 2. April 1924.

Anwesend sind : 1. Steuer als Beigeordneter
2. Kramp Vorsteher
3. Koch 4. Neu Peter 5. Bauschert Math. 6. Carl 7. Koenen Carl
8. Bauschert Joh. 9. Lenz 10. Franz Neu.

Der Gemeinderat beschließt, daß als Gemeindeumlagen für das Jahr 1923/24 die seiner Zeit beschlossenen 50 % Umlagen auf die ursprünglich veranlagte Grundvermögenssteuer erhoben werden sollen.

v.g.u.

Der Gemeinderat beschließt mit dem Peter Treinen in Wiltingen folgenden Landtausch.

Der Peter Treinen erhält von der Gemeinde eine Parzelle im Distrikt auf'm Teich unterm Heidstich ca. 3-4 ar gross. Dafür erhält die Gemeinde Wiltingen von dem Peter Treinen eine Parzelle Distrikt unten auf'm Gangler, ca. 3-4 ar gross.

Die Gemeinde benötigt diese Parzelle zur Entnahme von Kies pp.

Für die Gestellung eines Kaplans für die Pfarrei Wiltingen bewilligt der Gemeinderat eine Beihilfe von 1400 Mk. pro Jahr oder monatlich 116.66 M.

v.g.u. Jos.
gez. Kramp Koch Bauschert Bauschert Carl Carl-Können
Frz. Neu Peter Neu Lenz
Steuer.

Damals wie heute die hervorstechenden Themen: Steuern, Gehälter, Umlagen ... das liebe Geld!

Glasfaserausbau

Gute Nachrichten für die Bürgerinnen und Bürger aus Oberbillig, Onsdorf, Tawern, Temmels, Wasserliesch und Wiltingen: Die sechs Ortsgemeinden und die Westconnect GmbH haben in der vergangenen Woche eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnet, die vorsieht die Gemeinden an das Glasfasernetz anzuschließen. Insgesamt handelt es sich um rund 4.560 Wohn- und Geschäftsadressen in den Orten.

Vereinbart wurde, dass die Bauarbeiten zum Breitbandausbau nach einer Vermarktungsphase zügig beginnen. Zur Vertragsunterzeichnung kamen Vertreter der Ortsgemeinden, der Verbandsgemeinde Konz sowie von Westconnect und dessen Partnerunternehmen Westenergie und Westnetz zusammen. Die Bürgermeister der sechs Ortsgemeinden freuten sich über die Kooperation für den Ausbau des Glasfasernetzes: „Wir möchten Oberbillig, Onsdorf, Tawern inklusive Fellerich, Temmels, Wasserliesch und Wiltingen weiter zukunftsfähig machen. Das Vorantreiben des Glasfaserausbaus ist dabei ein wichtiger

Standortfaktor, der unsere Orte noch lebenswerter und attraktiver macht.“

Christian Nathem, Kommunalmanager beim Westconnect-Partner Westenergie erklärte: „Die Glasfaser-Hausanschlüsse sind so leistungsstark, dass Arbeiten und Lernen zuhause, Videokonferenzen, Smart Home, IP-TV, Online-Gaming, Surfen und Streamen gleichzeitig möglich sind – stabil, zuverlässig und schnell. Daher freuen wir uns, die sechs Ortsgemeinden in der Verbandsgemeinde Konz beim Ausbau des schnellen Internets im Rahmen dieses Zukunftsprojektes unterstützen zu können.“

Die Vermarktung der kostenlosen Glasfaser-Hausanschlüsse wird zeitnah beginnen und alle drei Monate in einem anderen Ort erfolgen. In diesem Sommer startet die Vermarktung in Tawern, danach ist Ende 2024 Wasserliesch an der Reihe. Im Laufe des Jahres 2025 folgen dann in dieser Reihenfolge: Wiltingen, Oberbillig und im Sommer 2025 voraussichtlich Temmels und Onsdorf. Im Rahmen der Vermarktungsphase können sich Bürgerinnen und Bürger den Glasfaser-

Hausanschluss bis ins Haus kostenlos sichern. Über dieses Angebot wird Westconnect vielfach vor Ort informieren. Eine Vermarktung erfolgt über die Marke „Eon“. Auskünfte über Produkte und Services gibt es online unter www.eon-highspeed.com oder über die kostenfreie Telefonnummer 0800-9900066.

In fünf der sechs Ortsgemeinden, die den neuen Kooperationsvertrag unterzeichnet haben, hatte bereits im Jahr 2022 das Unternehmen „Deutsche Glasfaser“ eine Vermarktung durchgeführt. Der Ausbau und Anschluss der Haushalte wurde allerdings noch nicht durchgeführt. Anlässlich der Vertragsunterzeichnung mit Westconnect in der vergangenen Woche hat die Verbandsgemeinde Konz das Unternehmen „Deutsche Glasfaser“ über die neuen Entwicklungen informiert. Der Internetanbieter reagierte bereits und teilt mit:

„Deutsche Glasfaser zieht sich aus dem Glasfaserprojekt in Oberbillig, Tawern, Temmels, Wasserliesch und Wiltingen zurück, da ein Mitbewerber den Ausbau eines Glasfasernetzes angekündigt hat. Damit haben sich die Rahmenbedingungen für einen Ausbau durch Deutsche Glasfaser grundlegend geändert. Wir wollen grundsätzlich einen doppelten Netzausbau vermeiden, da er weder betriebs- noch volkswirtschaftlich sinnvoll ist. Zudem führt ein doppelter Ausbau zu unnötigen zusätzlichen Belastungen der Anwohner. Die Kunden erhalten – sobald die Projekte in unseren Systemen gestoppt wurden – zeitnah eine entsprechende Information per Post.“

Pressemitteilung der VG Konz



Foto: Die sechs Ortsbürgermeister aus der Verbandsgemeinde Konz mit Vertretern der VG-Verwaltung, Westconnect, Westenergie und Westnetz bei der Vertragsunterzeichnung.

Triwwelsgaaßwinzer

Triwwelsgaaßwinzer sagen Danke

Am letzten Wochenende im Juli und am letzten Wochenende im September (s. Foto!) fanden das jährliche Hoffest bzw. Federweißenfest der Triwwelsgaaßwinzer statt.

An beiden Festen war bestes Wetter und viele Gäste aus Nah und Fern fanden sich ein. Herzlich bedanken möchten wir uns auf diesem Wege beim Jugendorchester „Wolf-Gäng“, welches an beiden Festen für kurzweilige Unterhaltung sorgte.

Danke auch an die lieben Menschen, die uns mit ihren Kuchen Spenden unterstützt haben.

So konnten wir aus dem Verkauf von Kaffee und Kuchen von beiden Festen an die Nestwärme e. V. einen

Betrag von 600 Euro spenden. Vielen lieben Dank!

Auch im Jahr 2024 findet das Hoffest und das Federweißenfest statt. Hier sind schon mal die Termine zum Vormerken: Hoffest 27./28. Juli und 28./29. September Federweißenfest.

An beiden Tagen gibt es wieder leckere Weine, Cocktails und Sekt und im September natürlich Federweißen. Zum Federweißen gibt es wieder unseren selbst gemachten Flammkuchen.

Wir würden uns freuen, viele Wiltinger und auch Gäste aus der Ferne auf unseren Festen begrüßen zu dürfen.

Familien Koch und Hauser-Becker



Sportschützen

**Einladung zum
Ostereierschießen**



an
Ostermontag
01.04.2024
ab 10.00 Uhr

Jeder Schuss ins Schwarze gewinnt ein Ostereif
Für Kinder von 6 – 14 Jahren gibt es wahlweise auch ein U-Ei.

Geschossen wird: Luftgewehr, Kleinkaliber-Gewehr
und für die Kinder Lichtschießen.

Es lädt ein:
Sportschützenverein Wiltingen e.V.
Auf dem Lichtenberg, 54459 Wiltingen
ssv-wiltingen.de
info@ssv-wiltingen.de





**Einladung
zum
Dorfpokalschießen
an
Fronleichnam 30.05.2024
ab 13:00 Uhr**

Eine Mannschaft besteht aus 3 Schützen.
Teilnehmen können alle Bürger aus Wiltingen und Umgebung.
Die Siegerehrung findet gegen 18:00 Uhr statt.
Für das leibliche Wohl werden neben Getränken auch Grillspeisen sowie Kaffee und Kuchen angeboten.
Wir bitten Zwecks Organisation um Voranmeldung bis zum 12.05.2024 unter:
info@ssv-wiltingen.de

Details findet Ihr zeitnah auf unserer Homepage:
www.ssv-wiltingen.de
unter der Rubrik: „Veranstaltungen“

Nikolausfeier der Senioren

Pünktlich zum Nikolaustag am 6. Dezember 2023 kamen viele Senioren zum monatlichen Seniorentreff und zur gleichzeitigen Nikolausfeier und dem Jahresabschluss ins festlich geschmückte Gemeindehaus.

Birgid beglückte alle mit selbst gebackenem Spritzgebäck, dazu Kaffee oder Tee. Und anschließend wurde mit einem Gläschen Sekt auf die Geburtstagskinder des vergangenen Monats angestoßen.

Eine besondere Freude war der Besuch des Reblaus-Männerchores, der uns beim Singen der Nikolaus- und Weihnachtslieder unterstützte und auch einige eigens einstudierte Lieder zum Besten gab. Auch unser Bürgermeister Christoph Schmitz ließ es sich nicht nehmen, uns an diesem Nachmittag zu besuchen.



Pünktlich erschien gegen 16.30 Uhr der Bischof Nikolaus in festlichem Gewand mit Bischofsstab. Er erzählte uns die Geschichte des heiligen Nikolaus und las aus seinem großen Buch vor. Da sich jedoch alle sehr gut geschickt hatten, gab es keine Rügen und jeder erhielt einen großen Schokoladennikolaus und eine kleine Geschenktüte. Mit dem Versprechen, uns im kommenden Jahr wieder zu besuchen, wurde er mit kräftigem Singen und Klatschen verabschiedet. Nicht vergessen haben wir, eine Spende für die Unterstützung einer Schule in Afrika mitzugeben, wofür schon seit vielen Jahren gesammelt wird.

Und schon kam der nächste Programmpunkt: die Goud Kich spendete uns – wie auch in den Jahren zuvor – ein leckeres Festmenü. Hierfür nochmal ein herzliches Dankeschön von der Seniorengruppe und dem Narrhallaam.

Mit einem Gläschen Wein oder Sprudel ließen wir den Abend gemütlich gegen 19.00 Uhr ausklingen, und alle machten sich froh und zufrieden auf den Heimweg oder wurden von Angehörigen abgeholt.

Der nächste Termin war der 10. Januar, an dem die Senioren und Seniorinnen und das Team zum Nachmittagskaffee und Kuchen in die Don Bosco-Schule eingeladen waren.

Ein besonderes Dankeschön an alle Helfer und Unterstützer. Freuen würden wir uns auch über eine Unterstützung durch eine Kuchenspende, immer am ersten Mitt-





woch im Monat. Dann bitte zwei Tage vorher Bescheid sagen bzw. anrufen.

Der Seniorentreff feiert im September sein 19jähriges Bestehen, neue Gäste sind jederzeit herzlich willkommen.

Das Seniorentreff-Team

Anne, Birgid, Doris, Gisela, Marietta, Monika N. und Monika W., Fotos: Heinz Kohl



Kirchenchor St. Cäcilia

**Sängerinnen
und Sänger
gesucht!**



Jubiläumskonzert des Wiltinger Kirchenchors 2024

anlässlich seines 235-jährigen Bestehens

**CHORERFAHRENE
SÄNGER*INNEN GESUCHT**

für Projektchor & Projektkinderchor

**Konzert: 29. Dezember 2024 - 17:00 Uhr,
Pfarrkirche Wiltingen**

1. Probe / Gesamtprobe:
(weitere Gesamtproben in
regelmäßigen Abständen)

**5. April 2024, 19:00 - 21:00 Uhr,
Bürgerhaus Wiltingen**

Einzelproben:
(jeweils freitags)

Frauen: 19:00 - 20:30 Uhr

Männer: 20:35 - 22:05 Uhr

**Kinder: nach den Sommerferien,
(7-12 Jahre) 17:00 - 18:00 Uhr**

Anmeldung bis 1. April 2024:

Telefon (Tom Zeimet, 1. Vorsitzender): 06501-16404.

E-Mail: kirchenchor-wiltingen@gmx.de

Mitwirkende:

Kirchenchor St. Cäcilia Wiltingen,

Winzerkapelle Wiltingen,

Reinhold Neisius (Orgel / Piano),

Gesamtleitung: Jürgen Kopp



Fastnacht im Seniorentreff



Fotos: Monika Weber



Bereits mit einem Fastnachtshut ausgestattet kamen einige Senioren gut gelaunt am Mittwoch, dem Tag vor Weiberfastnacht, in das närrisch dekorierte Seniorencafe im Gemeindehaus. Aber auch für die anderen war vorgesorgt, und Hütchen und Luftschlangen waren auf den Tischen ausgelegt.

Zu Kaffee und Tee gab's wieder Birgids leckere Mäuschen. Mit den Geburtstagsjubilaren stießen wir mit einem Glas Sekt an. Die Geburtstagskinder dürfen sich dann immer ein Lied wünschen. Es wurde also gesungen und geschunkelt, aber es gab auch ein paar Vorträge: Eine lustige Schulklasse, ein Ehepaar (Sketch nach Loriot) und eine lustige Modenschau mit langen Männerunterhosen begeisterte die Senioren, die die Vorstellungen mit fröhlichen Lachern und Beifall belohnten. Unterstützt wurde das Narrhallaam bei den Vorführungen von unserem Bürgermeister Christoph Schmitz, worüber man sich sehr freute.

Zur Stärkung gab es später Wiener mit Brötchen, dazu Wein, Bier, Sprudel und Saft.

So ging ein fröhlicher, unterhaltsamer Fastnachts-Seniorenachmittag zu Ende.

Marietta Wagner

Pfarrgemeinde

Sternsinger 2024



Gemeinsam für unsere Erde in Amazonien und weltweit“ ist das diesjährige Motto des Kindermissionswerkes „Die Sternsinger e. V.“ gewesen.

Mit diesem Leitmotiv waren am ersten Wochenende des Jahres, am 6. und 7. Januar 22 Kinder und Jugendliche in Wiltingen unterwegs. Sie brachten den Segen „20°C+M+B+24, Christus segne dieses Haus“ zu unseren Einwohnern. Diese spendeten

insgesamt 2000,90 € für den guten Zweck.

Natürlich bekamen unsere Sternsinger auch sehr viele Süßigkeiten :-). Danke an alle!

Text: Judith Schuh, Patricia Steffen; Fotos: Katja Weidert, Melanie Altenhofen, Kathrin Steinmetz, Karin Rothe, Elke Becker, Steffi Mergens, Otmar Biewen, Heinz Kohl

Sternsinger in Trier

Am Samstag, den 30.12.2023 machten sich sechs Sternsingerinnen aus Wiltingen und Kanzem auf nach Trier, um erstmalig an der diözesanen Aussendungsfeier des Bistums teilzunehmen wie die beiden obersten Fotos zeigen.

Nach dem gemeinsamen Einzug von rund 200 Sternsängern aus dem ganzen Bistum fand um elf Uhr unter der Leitung des Weihbischofes Jörg Michael Peters der





Aussendungsgottesdienst im Dom statt. Anschließend gingen die Sternsinger durch die Innenstadt zum Angela-Merici-Gymnasium. Nach einem gemeinsamen Mittagessen und Informationen zum Thema der diesjährigen Sternsingeraktion fanden verschiedene Workshops statt.

Unsere Gruppe hatte sich im Vorfeld für den Workshop Upcy-



cling angemeldet. Nach kurzer Erklärung, was für Vorteile Upcycling hat, kreierten die Mädchen aus alten Dosen und Gläsern neue

Vasen, Stifthalter und Lampen (s. Foto!). Nachdem die einzelnen Workshops vorgestellt wurden, machten wir uns nach einem sehr

schönen und interessanten Tag wieder auf den Heimweg.
Text und die zwei ersten Fotos: Judith Schuh

Neues von der kleinen bühne



Die Zeit vergeht wie im Flug, und wieder liegt ein erfolgreiches Weihnachtsmärchen hinter uns. Mit vier tollen Aufführungen, die alle innerhalb kurzer Zeit ausverkauft waren, konnten wir Klein und Groß auf die bevorstehende Weihnachtszeit mit Dornröschen einstimmen. Auch unseren Seniorinnen und Senioren sowie den Besuchern der Lebenshilfe hat die Vorstellung in der Hauptprobe sichtlich gefallen. Mit dabei waren Lena Plunien als Dornröschen, Johannes Kohl als Prinz Heinrich, Stefan Weber als Hofmarschall Bitterlich, Leah Grüger als gute Fee Floralia, Hanne Ring als böse Fee Stacheline, Kai Schneider und Hannah May in der Rolle des Königs und der Königin, Matthias Ring als Schlosshauptmann, Christoph Schmitz als Minister, Conny Steinmetz als KlingKlang, Luise Greif als Frosch, Lara Dallevedove und Flora Mabillon als Mägde und Eva Wagner als Küchenjunge. Regie führte Jutta Dallevedove, unterstützt wurde sie durch Jana Seer und Leah Grüger.

Viel Zeit zum Ausruhen bleibt jedoch nicht: Nach der Fastnacht haben wir mit den Proben für unsere Aufführungen am 31. Mai und 1. Juni 2024 begonnen.

Alle Infos über das Stück, zu Kartenvorverkauf und Restkarten erhaltet Ihr auf unseren Social-Media Kanälen und unserer





Website. Wir freuen uns jetzt schon, Euch im Bürgerhaus zu einem unterhaltsamen und kurzweiligen Abend begrüßen zu dürfen.

Abschließend möchten wir unseren Aktiven auf und neben der Bühne sowie allen Helferinnen und Helfern für ihre Unterstützung im vergangenen Jahr danken. Gemeinsam werden wir auch 2024 viele schöne Proben und Theaterabende genießen können.

*Johannes Kohl,
Fotos: Mick Schneider*



Hundert Jahre Winzerkapelle, über zehn Jahre Breitmeier, Zeit für neue Ufer!

Mit dem Kirchenkonzert in St. Martin, das die Winzerkapelle gemeinsam mit dem Wiltinger Kirchenchor Cäcilia präsentieren durfte, verabschiedete sich Lothar Breitmeier nach mehr als zehn Jahren vom Dirigentenpult des Orchesters. Gewöhnlicherweise geht es beim Auftakt des Konzertjahres im Saardom eher ruhig zu, Mitte Januar waren allerdings ausgesprochen viele Zuhörer gekommen, um den scheidenden Dirigenten ein letztes Mal mit Taktstock vor der Winzerkapelle zu sehen. Breitmeier entschied sich für eine Auswahl an Werken, die er mit dem Orchester geprägt hatte. Ein gut aufgelegter Dirigent führte mit viel Engagement durch ein kurzweiliges Programm; es sollte kein Tag der Wehmut werden. Die Winzerkapelle nutzte die Gelegenheit, um sich auch öffentlich von ihrem Dirigenten zu verabschieden; Es gibt nicht wenige Musiker, die noch nie unter ei-



nem anderen Orchesterleiter tätig waren. Im Anschluss an das Kirchenkonzert konnten viele

mer Schwerpunkte auf unterhaltsame und publikumsfreundliche Präsentationen gelegt.

Winzerkapelle

Hundert Jahre Winzerkapelle, über zehn Jahre Breitmeier, Zeit für neue Ufer

Besucher und die Musiker noch auf ein persönliches Abschiedswort mit Breitmeier anstoßen. Mit Lothar Breitmeier verlässt eine Bank an Stabilität die Winzerkapelle. Er hatte sie 2013 nach unruhigen Jahren übernommen und im-

Nach dem Kirchenkonzert sollte allerdings mitnichten eine Probenpause eingelegt werden, 2024 lag die Fastnacht früh. Die Winzerkapelle ist schon seit vielen Jahren in den Karneval ausgesprochen stark involviert, sie spielt jeweils zwei Kappensitzungen in Wiltingen und Schoeden, in diesem Jahr auch die Fastnachtsumzüge in beiden Orten. Dankenswerterweise übernahm Roman Höllen am Dirigentenpult die Vorbereitung auf die närrische Zeit. Die Winzerkapelle wurde auch in diesem Jahr wieder unterstützt von einem starken Schlagwerk, das sich immer für die Fastnachtstage zusammenfindet und für zusätzliche





Stimmung im Straßenkarneval sorgt. Die Sitzungen werden in der Regel von einer kleineren Besetzung bespielt, weil die Narrhallas hüben wie drüben mittlerweile wieder restlos gefüllt sind. Der ein oder andere Musiker bedauert auch das nicht, wird man doch von der Reblaus wie vom Hau-Rein in Schoden immer umfangreich verköstigt und sehr warm willkommen geheißen.

Während dieser Zeit war selbstredend die Suche nach einem Nachfolger für Lothar Breitmeier nicht ins Hintertreffen geraten. Einige Bewerber waren auf das Orchester zugegangen, manche mit der Bereitschaft, ein drohendes Probenloch aufzufangen, andere mit dem Horizont, die Kapelle dauerhaft zu leiten. Nach einigen organisatorischen Gesprächen, bleiben zwei Kandidaten, die sich der Winzerkapelle in Proben Ende Februar und Anfang März präsentieren werden. Zur Jahreshauptversammlung Mitte März wird eine Entscheidung getroffen. Die Winzerkapelle wird dann unter neuer Leitung in ihr 101. Jahr gehen.

80 dieser 100 Jahre Vereinsgeschichte ist der Wiltinger Querflötist Manfred Esch schon auf der Welt, 66 Jahre seines Lebens hat er musikalisch der Winzerkapelle gewidmet. Die Winzerkapelle gratuliert ihm ganz herzlich zu seinem Geburtstag! Lesen Sie dazu den Artikel auf S. 39!

Jugendmusik

Das Rückgrat des Vereins ist der Nachwuchs; um die Jugendarbeit in der Winzerkapelle muss sich momentan glücklicherweise niemand Gedanken machen. Schon in den Reihen des Jugendorchesters entstehen



Freundschaften zwischen Musikern, die manchmal über Jahrzehnte nicht abreißen. Das sehr geschäftige Team, das sich mit der Jugendarbeit und Ausbildung in der Winzerkapelle auseinandersetzt, hat Ende November die Weihnachtszeit mit den Jugendlichen eingeläutet. Im Gemeindehaus in der Saarstraße wurden Plätzchen gebacken; den Teig hatten die Jungmusiker schon engagiert vorbereitet. Schon von früh auf lernen die Winzerkapellen-Kinder, dass Musikverein nicht nur gemeinsames Musizieren, sondern auch gemeinsame Freizeit und Freundschaft bedeuten kann. Die Ausbildung in der Winzerkapelle gipfelt im Mitspielen im Ausbildungsorchester „Wolf-Gäng“, das Jungmusiker aus Wiltingen, Wawern und Ockfen vereint. Hier gehört ein Jahresabschluss mit ins Programm, der schon seit einigen Jahren mit einem gemeinsamen Pizzaessen verbracht wird. Auch die „Wolf-Gäng“ kommt mittlerweile auf eine beachtliche Anzahl an Jungmusikern und ist immer wieder zu verschiedenen Gelegenheiten zu hören.

Jugendquartett

Vier junge Musiker im Alter von elf bis dreizehn Jahren spielen im Jugendorchester „Wolf-Gäng“.

Auf einer Fahrt im Sommer zur wöchentlichen Probe kam die Idee auf, im Winter gemeinsam Weihnachtslieder in Konz oder Trier zu spielen. Schnell waren die Vier Feuer und Flamme. Die Eltern besorgten das entsprechenden Notenmaterial.

Die erste Probe war durchaus nicht so einfach. So ganz ohne einen Dirigenten mussten sich die vier jungen Musiker erstmal zusammenfinden. Aber dann lief es. Der erste

Auftritt war Ende November in Konz während des Wochenmarktes. Das Lampenfieber ist den Zuhörern nicht aufgefallen.

Es folgten dann noch weitere Auftritte in Konz auf dem Wochenmarkt, auf einem Weihnachtsmarkt in Konz, beim Weihnachtszauber „In der Burg“ des Weingutes Zeimet-Conen und beim Weihnachtsmarkt der Wiltinger Feuerwehr.

Einmal war es so kalt, dass der Auftritt abgebrochen werden musste, da die Instrumente eingefroren waren. Eigentlich kennen das nur noch die ganz alten Hasen aus dem großen Orchester.

Es hat den vier Jungmusikern sehr viel Spaß gemacht und sie hoffen, dass sie den Besuchern etwas Weihnachtsfreude bringen konnten.

Ein Name für das Projekt war schnell gefunden: „Juniorquartett“.

Text: Paul Hallmanns,

Fotos: Heinz Kohl,

Otmar Biewen, Winzerkapelle

Text Jugendquartett:

Juniorquartett,

Foto: Elke Becker



Anna Fitze, Petra Schuh, Frieda Weber, Matheo Becker



Reblaus
Fastnacht mit
der Reblaus

Wir schreiben das Jahr 2023, Sessions-Auftakt 11.11. am Dorfplatz.

Es ergab sich ein malerisches Bild von Närrinnen und Narren, welche erwartungsvoll auf eine mit einem Reblaus-Schal geschmückte Kutsche namens „Kylltal Reisen“ warteten. Denn es ging ab nach Kastellaun, die Reblaus on tour!

Nach unserer Ankunft wurde etwas durch das schöne Städtchen gelaufen, und wir landeten gesammelt in einer kleinen Kneipe, um unseren Durst zu stillen. Danach ging es den Berg hinauf, wo wir von dem Kerkermeister empfangen wurden, welcher uns zum Kerkeressen die steile Treppe hinab begleitete. Nach ein paar Erklärungen der Rollen und Gepflogenheiten im Kerker wurden wir reichlich verköstigt.

Die Vereinsfahrt war ein voller Erfolg, denn der König stand!

Ende November waren die Vorbereitungen für die kommende Session im vollen Gange.

Unser Wagenbau-Team startete mit dem neuen Prunkwagen für die Reblaus. Unzählige Stunden und viele fleißige Hände haben diesen neuen Wagen mit Liebe zum Detail neu kreiert. Aber nicht nur der Wagen hat ein





Makeover erhalten. Denn auch die Reblausgarde hat neue Garderoben sowie der Vorstand neue Vorstandsjacken erhalten. Neues Design, liebevolle Handarbeit und ein wunderbares Ergebnis wurde von unserer Hofschneiderin Hang „Le Mode“ ausgearbeitet.

Anfang Januar begann alles Gestalt anzunehmen, der Wagen erstrahlte in Gold-Grün, und das Bürgerhaus wurde allmählich zur Fastnachtshochburg. Viele helfende Hände haben unser





Bürgerhaus zu einem Traum in Gold-Grün auf dem roten Teppich errichtet.

Am 28.1.2024 eröffneten wir mit unserer ersten Veranstaltung offiziell die Tore unserer Narrhalla für unsere Kinderfoasend.

In vollem Haus und bei vielen strahlenden Kinderaugen wurde ein großartiges Programm geboten und die schönsten Kostüme gekürt.

Am 3.2.2024 und 10.2.2024 gab's dann endlich unsere großen Sitzungen.

Eine oscarreife Show am 3.2.: Von mitreißendem Gesang, Bauchweh vor Lachen, Reden bis hin zu spektakulären Tänzen war alles dabei. Eine wunderbare Stimmung und ein grandioses Publikum.

Auf der zweiten Sitzung wurde dann das große Geheimnis gelüftet. Unsere Prinzessin Iris in Teilzeit wurde im Beisein von





ihrem Ehemann, dem Emmeler Prinzen Arno, präsentiert.

Am 12.2.2024 war es uns eine Ehre, nach langer Zeit wieder einen Rosenmontagszug zu veranstalten. Die Straßen waren voll von Jecken, welche den Fastnachtsumzug mit zahlreichen Wagen und Fußgruppen von Nah und Fern bejubelten.

Wir bedanken uns für eine wunderbare Session bei allen vor, auf und hinter der Bühne, welche dies erst möglich gemacht haben.

*Reblaus; Fotos: Otmar Biewen, Heinz Kohl, Reblaus
Fotos Kappensitzung: Heinz Kohl*

Neues vom Sportverein

Liebe Sportsfreunde, in dieser Ausgabe müssen wir leider mit einem traurigen Ereignis beginnen: Am 24. Januar 2024 verstarb unser Ehrenmitglied Tilmann Konz im Alter von 83 Jahren im Kreise seiner Familie.

Tilmann hat sich große Verdienste um den Sportverein erworben. Er war mitverantwortlich für die Wiedergründung des Sportvereins Ende der 1960er Jahre, er sorgte u. a. für die Errichtung der Flutlichtanlage und er war Mitorganisator der 50-Jahr-Feier des Sportvereins Wiltingen im Jahre 1972, zu dessen Ehren sogar die Traditionsmannschaft des 1. FC Kaiserslautern mit den beiden 54er-Weltmeistern Werner Liebrich und Horst Eckel zu einem Spiel gegen eine Kreisauswahl antrat.

Wir werden seine Verdienste um den Sportverein immer in Erinnerung behalten.

Jubiläumsfeier

In der letzten Spilles-Ausgabe hatten wir berichtet, dass wir die 100+3-Jahr-Feier im Rahmen des VG-Pokal-Turniers am 28. Juli 2024 am gleichen Wochenende ausrichten wollen. Aufgrund der zwischenzeitlich festgestellten Termin-

kollision mit dem traditionell am gleichen Wochenende stattfindenden Triwewelsgaaß-Fest, haben wir uns entschlossen, die Jubiläumsfeier auf das letzte August-Wochenende (30.08.-01.09.2024) zu verlegen.

Somit wird am 28. Juli 2024 „nur“ das VG-Pokal-Turnier ausgetragen. Dieser Termin ist durch die VG Konz vorgegeben.

Jugendfußball

Im Januar verteilten wir überall im Dorf Flyer zur Nachwuchsgewinnung im Jugendfußball. Dies führte erfreulicherweise zu einigen Neuanmeldungen in verschiedenen Altersklassen.

Aber auch an dieser Stelle möchten wir den Aufruf erneuern, dass interessierte Kinder in allen Altersklassen gerne das ein oder andere beitragsfreie Probetraining absolvieren können. Bei Interesse bitten wir um Meldungen un-

ter info@sv-wiltingen.de oder telefonisch unter 0171-6233948.

Fußball

Zur Winterpause belegte unsere 1. Mannschaft einen beachtlichen 4. Tabellenplatz in der Kreisliga B 15, den es jetzt bis zum Saisonende zu behaupten gilt. Nach dem misslungenen Saisonstart legte die Mannschaft eine imposante Siegesserie (nur unterbrochen durch eine Niederlage) hin, sodass wir ihr aufgrund der Leistungsstärke des Kaders einen Platz unter den ersten vier Mannschaften am Saisonende durchaus zutrauen.

Kreisliga B15

Nachdem man direkt nach der Winterpause am 10. März gegen den Tabellenzweiten SG Serrig/Saarburg sowie am 17. März gegen den Tabellenführer, die DJK St. Matthias, (hoffentlich erfolgreich) angetreten

Nachruf

Mit großer Betroffenheit und tiefer Trauer nehmen wir Abschied von unserem langjährigen Vereinsmitglied, ehemaligen langjährigen 1. Vorsitzenden und Ehrenmitglied

Tilmann Konz

der am 24.01.2024 im Alter von 83 Jahren im Kreise seiner Familie verstorben ist.

Tilmann war seit 1962 bis zu seinem Tod Mitglied in unserem Sportverein. Er war 1968 Gründungsmitglied der AH Wiltingen und wirkte zehn Jahre lang als 1. Vorsitzender und weitere fünf Jahre als 2. Vorsitzender. Zudem war er Träger der Goldenen Ehrennadel und seit 2001 Ehrenmitglied unseres Sportvereins. Er war nicht nur aktiver Fußballer, sondern auch ein leidenschaftlicher Tennisspieler.

Bis ins hohe Alter nahm Tilmann regelmäßig an unseren Generalversammlungen teil und wirkte bis vor kurzem sogar als Versammlungsleiter mit.

Mit ihm verlieren wir einen verlässlichen, kompetenten, engagierten und stets geselligen Vereinskameraden, dem der Sportverein sehr viel zu verdanken hat.

Wir werden Tilmann ein ehrendes Andenken bewahren. Unser Mitgefühl gilt seiner Familie.

Sportverein „Rot-Weiß“ Wiltingen e. V.
Marco Röhrig, Erster Vorsitzender

Platz	Mannschaft	Spiele	S	U	N	Torverhältnis	Torifferenz	Punkte
→ 1.	DJK St. Matthias Trier	15	12	2	1	81:19	+62	38
→ 2.	SG Serrig	16	11	2	2	46:15	+33	35
→ 3.	SSG Marihof Euer	15	10	1	4	57:27	+30	31
↗ 4.	SG Weintal Kretzbach	15	6	3	6	46:24	+22	27
↗ 5.	FC Könen	15	9	0	6	30:24	+6	27
↘ 6.	SG Saartal Irsch II	14	2	2	4	20:25	-5	26
→ 7.	SV Wasserliesch/Oberbiling	15	7	1	7	41:39	+2	22
→ 8.	SG Wincheringen	14	3	2	7	28:31	-3	17
→ 9.	SG Langsoll II	15	5	2	8	30:38	-8	17
→ 10.	SG Obermissel Nittel	15	5	2	8	31:45	-14	17
→ 11.	SV Filzen-Hamm	14	5	0	9	28:39	-11	15
↗ 12.	SV Konz II	15	4	0	11	28:49	-21	12
↘ 13.	TuS Trier Euren	15	3	1	11	20:55	-35	10
→ 14.	SV Freudenberg	15	2	0	12	14:59	-45	6

→ 1.	SG Ayl	13	13	0	0	88:9	+84	39
↘ 2.	SV Tawern II	12	7	3	2	42:24	+19	23
↘ 3.	DJK St. Matthias Trier II	13	7	2	4	59:21	+38	23
↘ 4.	SG Schöndorf II	13	7	3	4	27:21	+6	23
→ 5.	SSG Marihof Trier II	12	5	4	3	22:21	+1	19
→ 6.	FC Könen II	12	5	4	3	22:22	0	19
→ 7.	SG Weintal Kretzbach II	12	5	3	4	23:25	-2	18
→ 8.	SG Serrig II	13	6	3	4	17:31	-14	15
→ 9.	SV Fisch	12	4	0	8	28:42	-14	12
→ 10.	SV Wasserliesch/Oberbiling II	12	3	2	7	15:35	-20	11
→ 11.	SV Eintracht Irsch II	13	2	0	11	19:46	-27	6
→ 12.	SV Konz III	13	1	2	10	12:47	-35	5

war (Redaktionsschluss war vor diesen beiden Spielen), steht am 23. März 2024 um 18:00 Uhr auf unserem Wiltlinger Kunstrasenplatz das schwierige Heimspiel gegen den SV Wasserliesch/Oberbiling auf dem Programm. Gegen diese Mannschaft taten wir uns in der Vergangenheit immer schwer und es gilt zu zeigen, dass wir in der Tabelle zu Recht vor ihnen stehen. Wir würden uns über zahlreiche Zuschauerinnen und Zuschauer freuen, zumal es für diese Saison das letzte Heimspiel in Wiltlingen sein wird.

Auch die 2. Mannschaft erzielte in der Kreisliga C 23 das

ein oder andere beachtliche Resultat und lag mit 18 Punkten aus zwölf Spielen zur Winterpause auf Rang 7, also im sicheren Mittelfeld. Dabei betrug der Abstand zum Tabellenzweiten, der Elf des SV Tawern II (23 Punkte), nur fünf Punkte.

Lediglich die zur aktuellen Saison neu gegründete Spielgemeinschaft Ayl/Wawern/Kanzem dreht einsam ihre Runden an der Tabellenspitze.

Wir wünschen unseren beiden Mannschaften eine gute Restsaison.

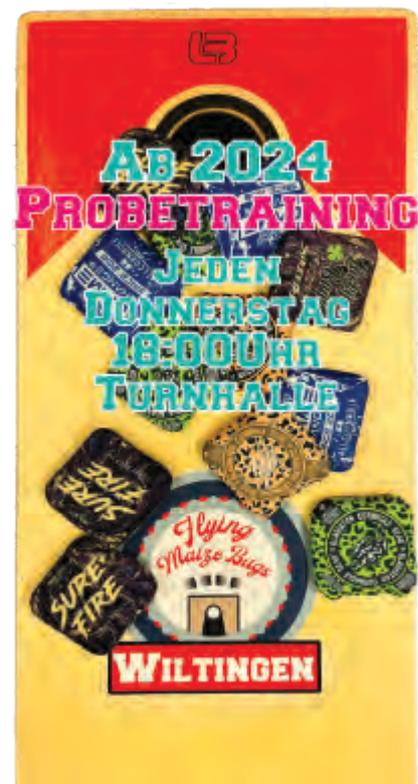
Euer Vorstand

Wiltlingen spielt Bundesliga! – Cornhole

Das würden die Fußballer gerne behaupten können, die Cornholer haben es nun geschafft.

Im Jahr 2024 spielen die Flying Maize Bags erstmalig in der Bundesliga West Staffel II. Über die anstehenden Spieltage wird schon bald auf dem Instagramkanal informiert.

Dieser Sport entwickelt sich konstant weiter und wird immer beliebter, und zwar bei Alt und Jung. Das heißt für uns, Nachwuchsspieler zu finden, um auch in Zukunft noch wettbewerbsfähig zu bleiben.



Daher der Aufruf zu einem Probetraining für alle Interessierten jeden Donnerstag ab 18:00 Uhr in der Sporthalle Wiltlingen (Gymnastikhalle im UG).

Carsten Meurer

Weihnachtsmusical 2023

In diesem Jahr haben wir uns mit mehreren Kindern unserer Einrichtung mit einem Musical über die Weihnachtsgeschichte auf Weihnachten vorbereitet. Wir haben die Weihnachtsgeschichte so gespielt, wie sie in der Bibel verschriftlicht ist und haben dazu Lieder gesungen. Einige Kinder haben gereimte Verse auswendig gelernt und diese während des Musical vorgetragen.

Alle Kinder waren mit großer Freude und viel Engagement bei den Vorbereitungen und Proben dabei! Vor Weihnachten haben wir das Musical intern nur für die Kindergartenkinder gespielt. Doch am 24. Januar 2024 haben wir es nochmals für die Eltern beim Neujahrsempfang gespielt. Die Nachfrage war sehr groß, sodass wir entschieden, das Musical diesmal auf dem Außengelände der Kita unter dem Vordach der Gruppenräume zu spielen. So konnten die Zuschauer auf der Wiese stehen, von wo aus jeder eine gute Sicht hatte.

Ein Großvater war so freundlich, uns seine Verstärkeranlage auszuleihen, sodass auch alles gut zu verstehen war.

Den Anfang bildete unser Lieblingslied „Wir sind auf dem Weg zu Jesus!“ Desweiteren sangen wir „Wir warten auf den Herrn“, „Kling Glöckchen“, „Still, still...“, „Gloria“, das Hirtenlied „Freunde, kommt mit mir“ und „Stern über Bethlehem“.

Unterstützt wurden wir dabei vom musiceigenen Kinderchor! Bei den gut bekannten Liedern haben aber auch Zuschauer gerne mitgesungen, was sehr schön war.

Ein großes Dankeschön gilt besonders all den Helfern, die für wunderschöne Kostüme gesorgt haben!

Im Anschluss versammelten sich alle Akteure und Zuschauer auf dem Parkplatz vor dem Kindergarten, um noch etwas bei Getränken und Gebäck zu feiern. Vorbereitet wurde dies alles vom Elternausschuss und Förderverein des Kindergartens. Ihnen gilt unser ganz herzliches Dankeschön!

Kita-Team, Fotos: Heinz Kohl



Fastnacht in der Kita

In einer Kinderkonferenz haben die Kinder gemeinsam überlegt, welche Aktivitäten in den Räumen der Kita zu Fastnacht stattfinden sollen. Die Turnhalle sollte sich in eine Geisterbahn verwandeln, der Rollenspielfraum in eine Disco mit Discokugel und Musik. Im Restaurant der Kita sollte es an diesem Tag Köstlichkeiten wie Chips, Pizzabrötchen, Berliner, Limo, Popcorn, Schaumküsse und eine Ritterburg aus Kuchen geben.

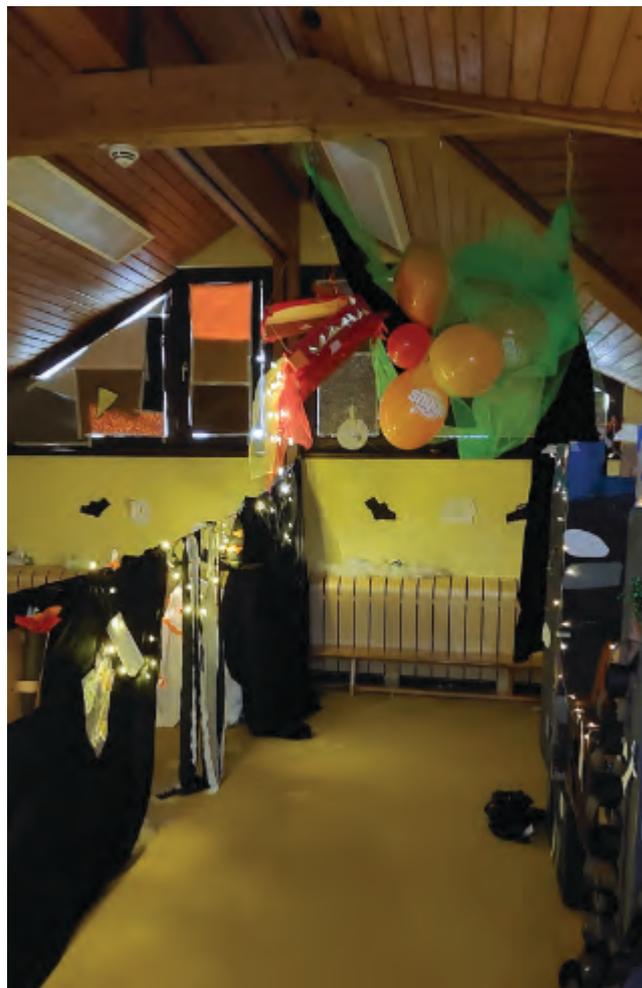
Nach dem Beschluss bastelten die Kinder Geister aus Tüten, Spinnen aus Papptellern, Ritterschilde, Schwerte, Fackeln und vieles mehr. Sie gestalteten aus Kartons, die sie anmalten, eine große Ritterburg, die in der Geisterbahn aufgestellt wurde. Die Geisterbahn wurde abgedunkelt und mit Lichterketten und den gebastelten Werken dekoriert.

Am Fetten Donnerstag war alles bereit für die Faschingsparty. Zunächst besuchten uns die Rebläuse, die mit einem kräftigen Ki-ga-aruba begrüßt wurden. Die Kinder präsentier-

ten einen Anna-Elsa Tanz, den sie mit einer Erzieherin für diesen Tag eingeübt hatten. Es war ein toller Tanz, der mit einer Zugabe belohnt wurde!

Danach ging das bunte Faschingtreiben los. Die Kinder erkundeten die Geisterbahn und für jedes Kind wartete ein Schatz der in einer Schatzkiste verborgen war und gefunden werden musste. Sie tanzten Kindertänze in der Disco und genossen das Büffet, welches für sie angerichtet war.

Die Kinder hatten viel Spaß an diesem Tag und drückten dies auch nach der Faschings



Party, in einer demokratischen Abstimmung mit positivem Ergebnis aus.

Text und Foto: Kita-Team

Schon mal von einem „Halbhund“ gehört?

In der offiziellen Hundeliste der Ortsgemeinde Wiltingen (Stand: 14.11.2023) sind 106 Hunde registriert, 87 als Ersthund, 13 als Zweithund, drei als weitere Hunde und drei als Halbhund.

Hier die Erklärung des Begriffs „Halbhund“ aus der Satzung der Ortsgemeinde Wiltingen zur Erhebung der Hundesteuer vom 12. November 2015:

„Die Steuer ist auf Antrag des Steuerpflichtigen auf die Hälfte zu ermäßigen für das Halten von Hunden, die zur Bewachung von Gebäuden, welche von dem nächsten bewohnten Gebäude in mehr als 200m Luftlinie entfernt liegen, erforderlich sind, jedoch für höchstens zwei Hunde.“

Weiberfastnacht der Grundschule

Um 10 Uhr ging die Party los, und wir haben eine Polonaise durch die ganze Schule gemacht. Das war echt cool!

Danach sind alle in die Turnhalle gegangen. Nun kam die Reblaus einmarschiert. Das war sehr schön. Ein paar Kinder haben für die Reblaus eine Tanzaufführung veranstaltet, die allen sehr gut gefallen hat. Anschließend haben alle Kinder mit der Reblaus einen Tanz namens „Ruckizucki“ getanzt. Das hat großen Spaß gemacht. Die Reblaus verabschiedete sich wieder von uns und wir haben eine Modenschau mit der ganzen Schule gemacht. Dabei sind die Kinder nach Klassenstufen über den Laufsteg gegangen und am Ende noch die Lehrer. Das war sehr lustig!

Wir sind danach noch in der Halle geblieben und haben getanzt und ein paar Spiele gespielt.

Gegen 12 Uhr sind wir dann zurück in die Schule gegangen und haben noch ein paar Spiele in der Klasse gespielt.

Das war ein toller Tag!

*Laureen Pelz, Marie Meklenburg, Sarah Horch;
Fotos: Brigitta Kramp,
Sarah Horch*



Müllsammelaktion der 2a und 2b

Im Sachunterricht haben wir, die Kinder der Klassen 2a und 2b, uns mit dem Thema Müll befasst. Dabei haben wir gelernt, wie man Müll richtig trennt, ihn reduzieren kann oder ihn ganz vermeidet. Wir durften auch der örtlichen Müllabfuhr bei der Arbeit zuschauen und uns das Auto und dessen Funktionsweise ganz genau anschauen.

Zum Abschluss haben wir eine Müllsammelaktion gestartet. Ziel war es, unseren Schulwald von Müll zu befreien. Schon auf dem Weg dorthin haben wir leider sehr viel davon gefunden. Am Ende des Tages hatten wir zehn Tüten voll. Das hat uns doch sehr erschrocken, und wir haben beschlossen, das nochmal zu wiederholen, um einen kleinen Beitrag zu einer sauberen Umwelt zu leisten.

*Text und Fotos:
Julia Schönberger 2a*



Menschen in Wiltingen

Neuer Förster unserer Gemeinde



Jan Maas, der neue Förster unserer Gemeinde, und sein Vorgänger Martin Bee.

Jan Maas ist 24 Jahre alt und kommt aus dem Saarland. Nach dem Abitur 2018 begann er das Studium der Forstwissenschaften in Göttingen, das er 2022 mit dem Bachelor erfolgreich abschloss. Darauf folgte 2022/23 ein Anwärterjahr in Palzem. Nach seiner Prüfung im August/September 2023 wurde er durch Martin Bee eingearbeitet.

Seit November 2023 hatte er bereits die kommissarische Revierleitung für Wiltingen inne. Anschließend übernahm er das Revier Konz-Wiltingen.

So können Sie ihn erreichen: Büro im Forstamt Saarburg (Schadallerstraße 75, 54339 Saarburg), Telefon: 06581-926313, Mail: Jan.Maas@wald-rlp.de

Die Spilles-Redaktion wünscht ihm viel Erfolg und Freude bei der Arbeit.

Foto: Alexander Kohl

Seniorenachmittag an der Don Bosco-Schule

Die Wiltinger Seniorinnen und Senioren besuchten uns am Mittwoch, den 10. Januar 2024 zu einem Seniorenachmittag in unserer Schule. Im Mehrzweckraum fand der gemütliche Nachmittag statt.

Die Schülerinnen und Schüler aller PAU-LO-Gruppen* bereiteten diesen Nachmittag gemeinsam vor. Unserer Einladung sind 21 Seniorinnen und Senioren gefolgt. Nach der Begrüßung durch die Schulleitung servierten wir unseren Gästen Kaffee und Tee. Im Anschluss stellten die Klasse S1a2 das Lied „Zwei kleine Wölfe“ und die Klasse L5a das Lied „Komet“ vor.

Alle genossen zusammen das reichliche Kuchenbuffet. Es wurde viel miteinander gesprochen und gelacht.

Gegen 15.30 Uhr verabschiedeten sich die Schülerinnen und Schüler von ihren Gästen und bedankten sich für den schönen Nachmittag.

Wir freuen uns schon sehr auf das gemeinsame Sommerfest mit dem Wiltinger Seniorentreff in unserem Schulgarten.

*Text: SchülerInnen der Praxistaggruppen
Altenpflege und Farben und Formen,
Fotos: M. Dallevedove*

* Praxistag zur Arbeits- und Lebensweltorientierung



Unsere Schule auf dem Wiltinger Weihnachtsmarkt

Am Sonntag, dem 17. Dezember 2023 hatte unsere Schule einen Stand auf dem Weihnachtsmarkt in Wiltingen. Es wurden jede Menge selbst gebackener Plätzchen, Marmeladen und Körnermischungen verkauft.

Viele Schülerinnen und Schüler besuchten mit ihren Familien den Weihnachtsmarkt. Sie hatten eine schöne Zeit mit Popcorn, warmen sowie kalten Getränken, leckeren Speisen und weihnachtlicher Musik.



Wir möchten uns im Namen der gesamten Schulgemeinschaft bei denen bedanken, die uns rund um den Weihnachtsmarkt unterstützt haben. Vielen Dank!

*Text und Fotos:
M. Dallevedove*

* Praxistag zur Arbeits- und Lebensweltorientierung

Die PAULO-Gruppe* „Holz“ verkaufte Vogelhäuser, Holzbrettchen, Tassenuntersetzer, Eierbecher, Kerzenständer, Stehordner und Bilderrahmen. Aus der Nähwerkstatt kamen kleine und große Stoffweihnachtsbäume, Mäppchen und Kabelkatten.

Auch die Schülerinnen und Schüler in den AGs oder im Unterricht haben viel für den Stand gebastelt wie Windlichter, Weihnachtssterne, Ohrringe, Weihnachtsgnome, Tannenbaumschmuck, Badesalz und vieles mehr.



Menschen in Wiltingen

Musik ist sein Leben – Manfred Esch

Der Spilles berichtete im vergangenen Jahr mehrmals ausführlich über das 100-jährige Bestehen der Winzerkapelle Wiltingen. Neben den zahlreichen Texten galt es, zur Gestaltung der Artikel eine entsprechende Auswahl an Bildern aus dem umfangreichen Fotomaterial, das wir zusammengetragen hatten, zu treffen.

Im Zuge dieser Recherchen entdeckten wir ein Foto, das die Musiker der Winzerkapelle bei einem Konzert im Jahr 1960 in ihren neuen Uniformen zeigt. Auf diesem Foto ist in der ersten Reihe stehend ein sehr junger Musiker mit einer Piccoloflöte in der Hand zu erkennen.

Manfred Esch, im Februar 80 Jahre alt geworden, war zu jener Zeit schon zwei Jahre lang aktives Mitglied der Winzerkapelle Wiltingen. Heute, 66 Jahre später, ist er es immer noch, und ans Aufhören denkt er noch lange nicht.

Wie kam es zu dieser ungewöhnlichen Karriere?

Die Musik, insbesondere die Blasmusik, war in der Familie von Manfred Esch Tradition. Sein Vater, wie auch sein Großvater musizierten schon auf der

Querflöte. Ursprünglich wollte er ein Blech-Blasinstrument spielen, musste aber der Tradition seiner Vorfahren sowie der Anweisung des damaligen Dirigenten der Musikkapelle Peter Berschens folgen und sich für die Querflöte entscheiden. Da anfangs aufgrund seines jugendlichen Alters die Länge seiner Finger noch nicht ausreichte, dieses Instrument zu spielen, begann er zuerst auf der Piccoloflöte zu musizieren.

Das Notenlesen, eine grundlegende Voraussetzung des Musizierens, erlernte Manfred innerhalb von nur drei Monaten (heute würde man sagen: in einem Crashkurs). Der Dirigent, der in der Nachbarschaft wohnte, unterrichtete ihn und andere interessierte Jugendliche in der Theorie der Musik.

Man schrieb das Jahr 1958, als Manfred Esch im Alter von 14 Jahren seine außergewöhnlich lange Musikerkarriere in der Winzerkapelle Wiltingen startete. Der erste öffentliche Auftritt führte ihn zum Friedhof, wo die Kapelle

die Gräbersegnung an Allerheiligen musikalisch mitgestaltete. Die nächste Veranstaltung, an der der junge Musiker mitwirken durfte, fand am 6. Dezember statt. Im Weingut Apollinar J. Koch zelebrierte man mit großem Aufwand das Fest des ersten Nikolausweins.





Es begannen die Jahre, in denen der Musikverein durch zahlreiche Aktivitäten in der näheren und weiteren Umgebung seinen

Bekanntheitsgrad erweiterte. Das Orchester unternahm viele musikalische Reisen, die u. a. in die Pfalz führten. Manfred erinnert sich gerne an die Einladungen zu Veranstaltungen auf amerikanischen Militärflughäfen wie nach Ramstein, Wiesbaden, Spangdahlem und Bitburg. Unter Mitwirkung der Winzerkapelle präsentierten Wiltinger Weingüter dort ihre Produkte.

Viele musikbegeisterte Jugendliche schlossen sich damals dem Orchester an und erlernten das Spielen auf einem Blasinstrument.

Manfred wurde größer und bald reichte die Länge seiner Finger aus, die den Wechsel von der Piccoloflöte auf die normale Querflöte ermöglichte. Der Musikverein stellte ihm zunächst eine Hölzquerflöte zur Verfügung. Nach einer Weile entschied er sich jedoch, auf eine anspruchsvollere Böhmflöte aus Metall umzusteigen. Da die Anschaffung die finanziellen Möglichkeiten des Vereins stark beansprucht hätten, übernahm Manfred auf eigenen Wunsch einen Teil der Kosten zum Kauf des Instruments.

Später legte er sich seine eigene Böhmflöte zu. Heute spielt er auf dem Instrument, das sein Sohn Alexander einst zur Kommunion geschenkt bekam. Zum Bedauern ihres Vaters folgten





Winzerkapelle 2008. Manfreds 50-jährige Mitgliedschaft

weder Alexander noch dessen Bruder Sebastian der Tradition des Querflötenspielens ihrer Vorfahren.

Im Lauf der Jahre nahm Manfred an zahlreichen Weiterbildungen auch außerhalb des Musikvereins teil, verfeinerte so sein musikalisches Können und erweiterte sein Repertoire.

Die Winzerkapelle beteiligte sich in den 1970-er Jahren sehr aktiv und mit stetig wachsendem Erfolg an den Wertungsspielen in der Region Trier. Den Höhepunkt bildete das Erreichen des ersten Rangs in der Oberstufe.

Seit Manfreds erstem Auftritt vor 66 Jahren leiteten bis heute acht verschiedene Dirigenten die Musikkapelle. Mit ihrem Einsatz und ihrer Qualifikation halfen sie, das hohe Niveau des Orchesters kontinuierlich weiterzuentwickeln. Zu allen, mit einer Ausnahme, hatte Manfred ein harmonisches, was das Musizieren betrifft, anspruchsvolles Verhältnis. Diese „Ausnahme“ hatte allerdings zur Folge, dass er seine Aktivitäten im Verein, wenn auch nur für kurze Zeit, unterbrochen hatte. Nach dem erneuten Dirigentenwechsel kehrte die freundschaftliche Harmonie im Verein jedoch wieder rasch zurück.

Es war im Jahr 1979, als Manfred sich einer neuen Herausfor-

derung stellte. Zusätzlich zu seiner Mitgliedschaft in der Winzerkapelle Wiltingen trat er dem Sinfonieorchester der Volkshochschule Trier bei. Zehn

Jahre unterstützte er dieses Orchester mit seinem besonderen Talent auf der Querflöte. Die Schallplattenaufnahme des Weihnachtskonzertes aus dem Jahr 1981, an dem er als Soloflö-



tist auftrat, erinnert an diese erlebnisreiche Zeit.

Ein ganz besonderes Erlebnis war Manfred im Jahr 1995 gegönnt. Auf der Bühne des Großen Hauses des Theaters Trier trat er mehrmals gemeinsam mit Musikern des städtischen Orchesters in einer Szene der Komischen Oper „Die verkaufte Braut“ auf. Auf Empfehlung des damaligen Dirigenten der Winzerkapelle Wiltingen und 1. Soloklarinettenisten des Städtischen Orchesters, Michael Corde, übernahm er die Rolle des Piccolo spielenden Komödianten.

Im Jahr 2012 fand sich eine Gruppe von Musikern aus der Region Saar-Obermosel zusammen, um gemeinsam traditionel-

le sowie zeitgenössische Blasmusik zu spielen. Manfred Esch war bis 2022 Mitglied des „Gemeinschaftsorchesters Saar-Obermosel“. Er erinnert sich gerne an die Konzerte in der Region, aber vor allem an die internationalen Konzertreisen wie z. B. nach Turin in Italien und Schladming in Österreich. Das Besondere in diesen Konzerten war, dass der Komponist Jacob de Haan, der für seine beeindruckenden Kompositionen bekannt ist, seine eigenen Werke selbst dirigierte.

Neben all den erwähnten Aktivitäten in anderen Musikgruppen und Orchestern mit vielen außergewöhnlichen Auftritten und unvergesslichen Erlebnissen ist Manfred Esch der Winzerkapelle Wiltingen 66 Jahre treu geblieben, und er möchte solange dabei bleiben, wie seine Gesundheit es zulässt.

Am Ende dieses Berichtes über die beeindruckende Karriere von Manfred als Amateurmusiker und begeisterter Flötist beantwortete er die Frage nach der Vereinbarkeit seiner Leidenschaft mit seinem Familienleben wie folgt: „Marietta hat mich seit mehr als 50 Jahre mit viel Verständnis für meine Musikleidenschaft wohlwollend unterstützt. Hierfür kann ich ihr eigentlich kaum genügend dankbar sein.“

Die folgende Zahl, die Manfred spaßeshalber zu diesem Artikels errechnet hat, sei zum Schluss erwähnt: In den 66 Jahren seiner Mitgliedschaft in der Winzerkapelle Wiltingen hat er insgesamt an rund 4500 Proben teilgenommen! (Vermutlich bedeutet diese Zahl den vereinsinternen Rekord.)

Otmar Biewen,
Fotos: Familie, Winzerkapelle



Wiltinger Schlangengraben

Oberhalb der relativ steil zur Saar abfallenden Lage Schodener Saarfeils unterhalb des Wein-

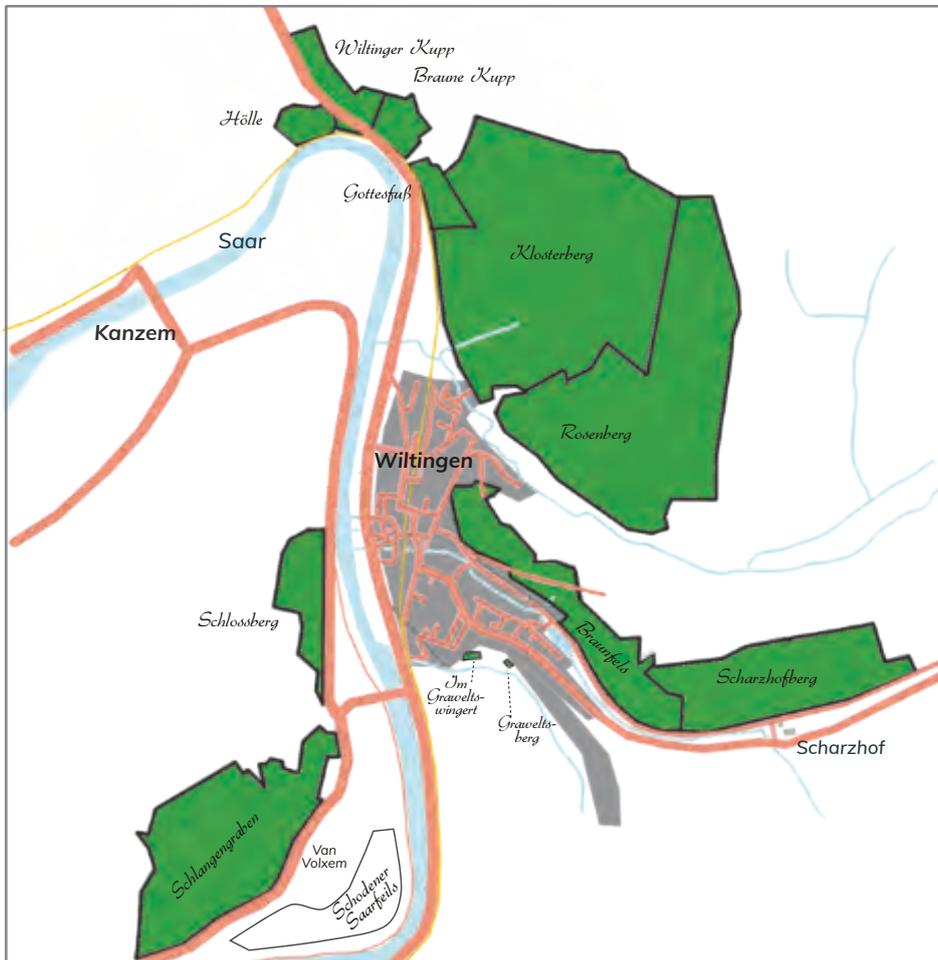
guts Van Volxem liegt jenseits der Landstraße der Wiltinger Schlangengraben. Mag sein, dass es hier auch heimische Schlangen gibt ebenso wie Eidechsen, die über die Mauern

huschen, und die wie der Wein die Sonne lieben.

Die Weinbergslage erstreckt sich bei moderater Neigung komplett nach Süd-Ost. Auch in heißen Sommern leiden die Reben nicht unter Wassermangel, weil der ganze Hang von Wasseradern durchzogen ist, die an verschiedenen Stellen auch zutage treten. Im Norden auf der Höhe liegt der schützende Kanzeimer Wald.

Mit neun Hektar hat der St. Urbanshof (Leiwen) den größten Anteil am Schlangengraben. Teile der Anfang der 1920er Jahre von diesem Weingut gepflanzten Reben stehen heute noch unter Bewirtschaftung.

Die dominierende Rebsorte ist auch hier der Riesling. Aber auch andere Weine wie Weiß- und Grauburgunder, Rivaner, Bacchus sowie die Rotweine Spätburgunder und Regent werden angebaut. Der vorwiegend tonschieferhaltige Boden, versetzt mit rotem Eisenerz, bringt Weine mit Aromen



graben und Schlossberg



von Zitrone, Pfirsich und Apfel geprägt von mineralischer Finesse hervor.

Vermutlich haben bereits die Römer hier Wein angebaut. Da-

für spricht eine römische Villenanlage* („Villa Keupich“) aus dem zweiten nachchristlichen Jahrhundert, deren Mauerreste und u. a. ein Mosaik (s. Foto!)



Blick auf den Schlangengraben (oberhalb der Landstraße). In der Mitte das Weinberghäuschen des Weinguts St. Urbans-Hof



Schoden im Vordergrund, darüber die Weinmanufaktur Van Volxem, darüber der Schlangengraben. Unterhalb Van Volxem der Schodener Saarfeils.

Winzer im WILTINGER SCHLANGENGRABEN:

- Hans Bauschert, Wiltingen
- Günther Borens, Wiltingen
- Christian Britten, Biebelhausen
- Cantzheim, Kanzem
- Michael Frank, Konz-Kommlingen
- Matthias Gasthauer, Ockfen
- Johann Koch, Wiltingen
- Moselland eG Winzergenossenschaft
- Fritz von Nell, Trier
- Neu Erben, Wiltingen
- Gebrüder Philipps, Ayl
- Schafhausen, Kanzem
- St. Urbans-Hof, Leiwen
- Van Volxem, Wiltingen
- Vols, Ayl
- Johannes Peters, Wiltingen
- Weber Brüder, Wiltingen
- Felix Weber, Wiltingen
- Zeimet-Conen, Wiltingen

Winzer im WILTINGER SCHLOSSBERG:

- Bischöfliche Weingüter, Trier
- Cantzheim, Kanzem
- Johann Koch, Wiltingen
- Neu Erben, Wiltingen
- Gebrüder Philipps, Ayl
- Schafhausen, Kanzem

Alphabetische Reihenfolge



hier 1853 wiederentdeckt wurden.

Eine Besonderheit ist das weithin sichtbare weiße Weinberghäuschen des St. Urbanshofs. Es ist das einzige noch genutzte

seiner Art mit einer ergiebigen Wasserquelle in seinem Inneren.

Wiltinger Schlossberg

Gegenüber von Wiltingen an der Saar liegt der nach Osten ausgerichtete Weinberg „Wiltinger Schlossberg“. Wo der Name herrührt, bleibt rätselhaft.

Die relativ kleine Fläche am Fuße des Bergs ist der Rest einer Weinlage, die noch bis vor ein paar Jahren bis in die Höhe unterhalb des Kanzemer Waldes sehr steil aufstieg, wie die Ansichtskarte von 1950 eindrücklich belegt.



Ein Grund für die Stilllegungen könnte die nicht so optimale Ausrichtung nach Osten sein, durch



Am linken Saarufer liegt der Schlossberg, links Weingut Peters (etwa Bildmitte).



die die Anzahl der Sonnenstunden im Vergleich zu einer Südlage reduziert ist.

Angebaut werden neben der Hauptsorte Riesling auch Weiß- und Spätburgunder sowie Cabernet blanc, wobei wissenschaftlich ist, dass von letzterem hier eine pilzresistente Neuzüchtung wächst.

Erwähnenswert ist, dass am südlichen Rand des Schloss-

bergs auch schon Kelten gesiedelt hatten, was der Fund von Überresten eines mehrere Urnen enthaltenden Grabes* (s. Foto!) belegt.

Hiermit endet unsere Serie zu den Wiltinger Weinbergen.

Informationen:

Johannes Peters,

Text: Detlef Stammberger,

Fotos: Otmar Biewen

* Siehe hierzu Spilles März 2021, S. 50!



*„Man kann, wenn wir es überlegen,
Wein trinken, fünf Ursachen wegen:
Einmal um eines Festtags willen,
Sodann vorhand'nen Durst zu stillen,
Desgleichen künft'gen abzuwehren,
Ferner dem guten Wein zu Ehren,
Und endlich um jeder Ursach willen.“*

H. von Remagen „Wein – eine önologisch-humoristische Plauderei“ in der Zeitschrift „Der deutsche Wein“, 15.3.1908

Blick über die Dorfgrenzen

Buch und Wein in Kanzem

Ein Dorftreff der besonderen Art



Der kleine Nachbarort Kanzem ist zu beneiden, denn er hat nicht nur eine eigene Bibliothek, sondern auch eine Vinothek, in der die Weine aller fünf Kanzemer Weingüter Cantzheim, Dr. Frey, Johann Peter Merthes, von Othegraven, Dieter Schafhausen und Weine der Bischöflichen Weingüter probiert und gekauft werden können.

Buch&Wein gibt es seit zwölf Jahren, zunächst am alten Standort in der Brückenstraße und seit Mai 2023 in den Räumen des neu gebauten Bürgerhauses in der Kirchstraße. Das moderne, funktionale Gebäude und der neu gestaltete Außenbereich sind nicht nur eine architektonische Bereicherung des Dorfes geworden. Auch der Innenraum wurde mit viel Liebe zum Detail ausgestattet. Der Dorftreff Buch&Wein ist im vorderen Teil untergebracht. Mit den schönen Sitzgelegenheiten, umgeben von Bücherregalen und einer offenen Theke, lädt der Raum gleich beim Betreten zum Verweilen ein. Für Kinder und Jugendliche

steht ein abgetrennter eigener Bereich, der „Clubraum der vielfältigen Denker“ mit Kinder- und Jugendliteratur, Kicker und Gesellschaftsspielen zur Verfügung. Im hinteren Teil des Gebäudes schließt sich der große Veranstaltungssaal mit bodentiefen Fenstern und einem grandiosen Blick auf den Altarm der Saar an. Dort finden Ratssitzungen, Sportkurse oder private Feiern statt.

Aber auch der schönste Raum wäre sozusagen sinnlos, wenn er nicht mit Leben und Ideen gefüllt würde. Dafür sorgen Mechtild Malburg und ihr 20-köpfiges ehrenamtliches Team (plus der fünf Winzer*innen). Das Konzept eines Treffpunkts für die 650-Einwohnergemeinde, das die Idee einer eigenen Bibliothek und das hochwertige Weinangebot des Ortes zusammenbringt, hat ihr auf Anhieb gut gefallen. Nach-



Mechtild Malburg (links) und Anne Reisner, ehrenamtliche Mitarbeiterin



Foto: Anna Reimann

dem sie sich zunächst als eine der acht (!) ehrenamtlichen Kuchenbäckerinnen beteiligt hatte, koordiniert sie inzwischen die Einsätze der Ehrenamtlichen, organisiert die Teambesprechungen, sorgt dafür, dass das Wein-, Getränke- und Kuchenangebot für die Gäste vorrätig ist. Sie kümmert sich außerdem um die Webseite der Ortsgemeinde und die Belegung des Bürgerhauses mit Veranstaltungen oder privaten Feiern. Im schicken Ambiente der neuen Räume macht die ehrenamtliche Arbeit noch mehr Spaß. Freude am ehrenamtlichen Engagement haben auch ihre Mitstreiter*innen. Gleich der erste Anlauf, Ehrenamtliche zu gewinnen, brachte eine unerwartet gute Resonanz und war sehr motivierend, die Konzeptidee einer Café-Vinothek (inklusive Buchausleihe) weiter zu verfolgen. Alle Ehrenamtlichen, fünfzehn Frauen und fünf Männer sind mit viel Herzblut dabei. Ohne sie und die Unterstützung der Ortsgemeinde wäre der Dorftreff in dieser Form nicht möglich. Sie übernehmen die Dienstschichten, kümmern sich je nach Inter-

esse um den Auftritt in den sozialen Medien, um die Buchführung oder das kulinarische Angebot. Allen gemeinsam ist die Motivation, die Kanzemer Bürger zusammenzubringen und die Saarweinsinsel mit ihren Weinen bekannter zu machen.

Renate Pichler, von Beruf Bibliothekarin, ist ebenfalls von Beginn an dabei und federführend für die Auswahl und Beschaffung der Bücher zuständig. Aktuell stehen über tausend Bücher zur Verfügung, die für eine Jahresgebühr von zehn Euro für jeweils vier Wochen ausgeliehen werden können. Am beliebtesten sind aktuelle Belletristik, Krimis und Kinderbücher. Wer sich über die Region, das regionale Wein- und Wanderangebot oder geschichtliche Themen erkundigen möchte, kann in einem eigenen Bücherregal mit einem entsprechenden Angebot stöbern. Auch die Auswahl der Weine kann sich sehen lassen: Vom Weißburgunder, Rosé, über Ries-

ling, Rotwein bis hin zum Sekt – alles ist vertreten. Um die Vielfalt der Saarweinsinsel kennen zu lernen, kann auch eine kleine Weinprobe mit wahlweise drei oder fünf Weinen verkostet werden. Die Kanzemer Weingüter stellen nicht nur ihre Weine zur Verfügung. Sie übernehmen auch Dienste und wirken bei Veranstaltungen und Weinproben mit. Die großzügigen Räume bieten nun auch Gelegenheit, größere Veranstaltungen wie Vernissagen, Autorensungen, Konzerte und diverse Wein-Events durchzuführen.

Das Team von Buch&Wein hat noch viele Ideen, das vorhandene Angebot auszuweiten. Eine davon ist, das Sortiment der Vinothek um Kanzemer Trester und Brände zu ergänzen. Jeden Monat werden zudem die Weine eines Gastwinzers aus der Region angeboten. Auch das Angebot für Kinder und Jugendliche soll ausgebaut werden. Seit dem 15. Februar findet jeweils donnerstags ab 17:00 Uhr ein Vorlesenachmittag mit Bruno Plum statt.



Der Kanzemer Dorftreff zeigt eindrucksvoll, was möglich ist, wenn Menschen eine Idee verbindet und sie sich gegenseitig unterstützen. Er ist auf jeden Fall einen Besuch wert, und es ist auch gar nicht weit von Wiltingen nach Kanzem. Mit dem Zug gerade mal drei Minuten.

*Text und Fotos:
Stephanie Neukirch-Meyer*

Das Grana-Denkmal

Die meisten von uns haben schon einmal an der Ampel in der Granastraße in Konz gestanden. Mit ihren vielen Geschäften, Arztpraxen, Speisen aus aller Welt, der Polizei, der Feuerwehr, dem Bahnhof und vielem mehr ist sie wohl die belebteste Straße in Konz. Auch die Granahöhe ist für die meisten ein Begriff. Aber woher kommt der Name Grana? Auf der Granahöhe am Moselhöhenweg, westlich auf dem 347 m hohen Liescher Berg steht das Granadenkmal auf einer 30 Meter hohen bewaldeten Felsterrasse. Das Denkmal wurde in der wilhelminischen Zeit nach dem deutsch-französischen Krieg von 1870 – 1871 erbaut. Benannt wurde das Denkmal nach General Otto Heinrich Marchese de Grana, der aus Genua stammte und zu Zeiten von Leopold I., Kaiser des Heiligen Rö-



mischen Reiches Deutscher Nation, Kommandant der kaiserlichen Truppen in Bonn war. Berühmt wurde Grana, als er am 11. August 1675 die französischen Truppen unter der Führung von Marschall François de Bone de Crequi in der Schlacht an der Konzer Brücke vernichtend schlug.

Seit den Kriegszügen des Dreißigjährigen Krieges wurde unsere Heimat immer wieder in Kriegsgeschnehnisse verwickelt. Vor allem die Franzosen fielen immer wieder entlang der Flusstäler und über den Saargau in das Trierer Gebiet ein.

Eine Episode des so genannten holländischen Krieges von 1672 bis 1679 war die Schlacht an der Konzer Brücke. Am 11. August 1675 erfochten verbündete Truppen Leopolds I. einen Sieg über ein Heer des französischen Sonnenkönigs Ludwig XIV. Die Franzosen waren mit 15.000 Mann und 11 Kanonen in die Schlacht gezogen. Demgegenüber standen 16.000 Mann mit 14 Geschützen der kaiserlichen Truppen von Georg Wilhelm von Braunschweig-Lüneburg. Gegen frühen Mittag des 11. August standen die kaiserlichen Truppen vollzählig auf dem Saarufer. Eine halbe Stunde später wurden die überrumpelten Franzosen allgemein attackiert. Zunächst verlief der Kampf unentschieden. Marschall Crequi tätigte energische Gegenangriffe, die die kaiserlichen Truppen an den Rand einer Niederlage brachten. Das Eingreifen des Generals Grana wendete das Kriegsglück. Mit Hilfe der gesamten lothringischen Kavallerie mit etwa 2.200 Reitern sowie 4.500 Infanteristen und drei Geschützen eroberte der General gegen halb so viele Franzosen den Liescher Berg und den Kehlberg. Nach etwa einer Stunde hatte Grana die Anhöhen von Tawern besetzt und konnte dem französischen Hauptheer in die Seite und Rücken fallen. Vergebens positionierten sich die französische Reiterei und die Fußtruppen noch mehrfach zum Angriff. Für Marschall Crequi war die Lage nun aussichtslos, und die Franzosen wendeten sich zur Flucht. Am Ende der Schlacht hatten sie schwere Verluste erlitten. Etwa 2.000 Tote und 1.600 Gefangene hatten die Franzosen zu beklagen. Von den kaiserlichen Truppen hatten mehr als 1.000 Soldaten ihr Leben gelassen. Ein zeitgenössischer Bericht schreibt über die Schlacht:



Darstellung der Schlacht an der Konzer Brücke 1675 von Matthaeus Merian, dem Jüngeren, 1682. Stadtbibliothek Trier, dilbri.de

„In diesem Stande fielen die Keyserlichen Truppen die Völker (Franzosen) so heftig an, daß sie diese Regimenter gantzlich schlugen und in die Pfanne hackteten, dabei dem gantzen französischen Lager ein solches Schrecken einjageten, daß ein jeder mehr umb die Flucht als umb das Fechten dachte.“

Die Schlacht vor der Granahöhe leitete die Befreiung der Stadt Trier und des Kurfürstentums Trier ein. Die Freude über den Sieg hielt jedoch nicht lange an, denn schon 1684 kamen die Franzosen zurück und besetzten wiederum das Land. Doch das ist eine andere Geschichte.

Man erreicht die Höhe auch von Wasserliesch aus. Hier fährt man bis an die Tennisplätze (Parkplätze vorhanden), von da aus führt ein Wanderweg bis man ein Schild mit „Halt hier Privatweg. Betreten verboten“ erreicht. Vorher geht es links runter über die Wiese, dann ein Stück durch den Wald. Bei Nässe ist gutes Schuhwerk empfohlen. Eine Wanderung zu dem Denkmal lohnt sich.

Text und Fotos: Heinz Kohl

Quellen: wikipedia.de, Chronik Wasserliesch



Blick von der Granahöhe auf Konz Foto: Heinz Kohl

Alte Weiderechte und Forensen auf dem östlichen Teil der Wiltinger Gemarkung

Vorbemerkung zu den mittelalterlichen Besitzverhältnissen:

- Wiltingen war eine luxemburgische Vogtei, entwickelte sich aber schnell zu einer „Herrschaft“ der Grafenschaft/des Herzogtums Luxemburg mit zwei gleichberechtigten Herren als Lehensleute.
- Oberemmel gehörte dem Kloster (Abtei) St. Maximin. 1036 wurden die Grafen von Luxemburg als Vögte bestellt (weltliche Schutzmacht-Vertreter). Erst seit 1135 war der Abt von St. Maximin Vogt der Abtei.
- Benratherhof war im Besitz des Klosters Eucharius, später Kloster (Abtei) St. Matthias. Der Hof war Hochgerichtsbezirk für die Gemeinden Hentern, Lampaden, Pellingen und Paschel.

In den beiden letzten Heften des „Wiltinger Spilles“ beschrieb ich die östliche Banngrenze der Gemarkung Wiltingen sowie die fast parallel verlaufende Römerstraße. Da passt es als Ergänzung dazu, auch die alten Weiderechte auf dem östlichen Gemarkungsteil unter anderem zu Gunsten des Benratherhofes bzw. des Klosters St. Eucharie, Eucharius (später Abtei St. Matthias, Trier) zu erwähnen. Als Hintergrund der im Laufe der Jahrhunderte zigmal erfolgten Streitigkeiten und Auseinandersetzungen zwischen den Grundherren untereinander, vereinzelt unter Beteiligung der bäuerlichen Untertanen, muss man sich vergegenwärtigen, dass Landwirtschaft und Viehzucht das wichtigste für die damaligen Menschen im Hochwald waren. Sie dienten sowohl den Menschen als Lebensgrundlage wie auch den Grundherren – meist waren es die Klöster und die Kirche – als Sicherheit ihrer Abgaben gegenüber den Untertanen (Zehnten).

Erstmals werden die Weiderechte in dem Sühnetestament des Stiftsprobstes von St. Paulin in Trier, Adalbero, aus dem Jahre 1036 er-

wähnt¹. In diesem Testament vermachte Adalbero unter anderem sein Dorf *Wiltinch, Wilteck* (Wiltingen) mit „*all seinen Anhängen*“ dem Kloster *Prüm*. Ausgenommen von dieser Schenkung war einmal der „Zehnte“, den er dem Kloster *St. Maria von den Märtyrern* (Scharzhof) vermachte und ein bestehendes Weiderecht zugunsten des dem Kloster *St. Eucharius* gehörenden *Bermeroth* (Benratherhof).

Außerdem übergab Adalbero „*seine Villa Emmel* (Oberemmel) *mit all ihren Anhängen*“ dem Kloster *Maximin* unter den Einschränkungen eines bestehenden Weiderechts, ebenfalls zugunsten des dem Kloster *St. Eucharie* gehörenden *Bermeroth* (Benratherhof). Damit waren die Herrschaften von Wiltingen und Oberemmel eine Art „Schicksalsgemeinschaft“.

Über den räumlichen und sachlichen Umfang des Weiderechts gab es Regelungen, die in den späteren Jahrhunderten öfters Anlass zu Streitigkeiten gaben. Der räumliche Umfang wird in dem Adalbero-Testament wie folgt beschrieben (aus der lateinischen Sprache mit Google übersetzt):

„Die Weiden des besagten Gerichts (soll evtl. „Recht“ bedeuten) *Bermeroth* (Benratherhof) erstrecken sich in ihren Grenzen von Wiltingen bis zu ihrem großen Wald von Wiltingen (damit dürfte der *Wilhelmskopf* gemeint sein) und bis zu dem Baum, der gemeinhin *Melbaum* genannt wird. Ebenso erstrecken sich die Weiden des Hofes *Bermeroth*, die oft in den Grenzen der *Emmelde* (Oberemmel) genannt werden, bis zu dem Bach, der von den Bergen *Pillinek* (Pellingen) und *Buy-sir* (?) herabfließt, in der Nähe der Weinberge von *Emmelde*.“

Neben dieser unpräzisen Grenzbeschreibung im Testament gibt es Kartenzeichnungen aus späteren Jahren. In Wiltingen kann man dieser

Zeichnung entnehmen, dass das Weideprivileg mindestens bis hinter den *Wilhelmskopf* ging, was sich auch später (s. unten) bestätigte.

Vom *Wilhelmskopf* aus erstreckte sich das Weiderecht in nördlicher Richtung auf den Bann Oberemmel zu.



Die räumliche Ausdehnung des Weiderechts auf Bann Oberemmel (1707 oder 1709)

Die vorstehende Federzeichnung gibt einen guten Überblick über den dem Weiderecht unterliegenden Gemarkungsteil von Oberemmel. Sie wurde 1707 oder 1709 angefertigt in einem Streit der Gemeinde Oberemmel gegen die *Abtei St. Matthias*.

Alfons Tapp (Oberemmel) beschreibt die Karte wie folgt:

„Bei dem Streit ging es um die Berechtigung des Benrather Hofes, sein der Abtei St. Matthias zu Trier zustehendes Vieh auf dem Hoheitsgebiet der Gemeinde Oberemmel zu weiden und zur Tränke zu führen. Neben dem strittigen Gelände (Locus Quæstionis) mit den symbolhaften Ansichten der umliegenden Orte sind auch einige für den Prozess charakteristische Details abgebildet. Zu sehen sind die Oberemmeler Viehtränke, eine Eiche als Grenzmarkierung für Oberemmeler Hoheit, Geißbock, stellvertretend für die wiederholten Pfändungen des Benrather Viehs durch die Gemeinde Oberemmel und ein Zelt, wo die Zeugenverhöre stattgefunden haben.“

Auf die Einhaltung der Einschränkungen wurde seitens der Lehnsherren streng geachtet. Wurde das Weiderecht, z. B. in den Holzungen,

überbeansprucht, waren die Schäden durch das Abfressen der jungen Nachwuchstriebe bei den Stockausschlägen nicht unerheblich.

Streitigkeiten sind im Laufe der Jahrhunderte immer wieder dokumentiert. Darüber hinaus ist mit Sicherheit davon auszugehen, dass die

Beweidung auch viele nicht dokumentierte Auseinandersetzungen nach sich gezogen hat. Bei all diesen Konflikten ging es sowohl um die räumlichen Grenzen als auch um die Einhaltung der übrigen Bedingungen. Allerdings dauerte es rund einhundertvierzig Jahre, bis der erste bekannte Rechtsstreit im Jahre 1177 den Erzbischof von Trier beschäftigte und schriftlich festgehalten wurde. Kläger war Heinrich von Falkenstein als Vogt von Wiltingen². Er klagte gemeinsam mit dem *Kloster Maximin* und dessen „Leuten“ von *Emmel* (Oberemmel) gegen das *Kloster St. Eucharie* wegen des *Weidestricks* (Weiderecht) von

Bermeroth (Benratherhof), der sich auf die Bänne von *Emmel* und *Wiltinch* (Wiltingen) ausdehnte. Die Kläger gingen davon aus, dass der Abt des *Klosters Eucharie* bzw. die Bauern der Grundherrschaft *Bermeroth* ihr Weiderecht, wenigstens teilweise, zu Unrecht ausübten.

Wie aus der Pfarrchronik Wiltingen zu erfahren ist, stritt nur 15 Jahre später der Vogt von Falkenstein (Wiltingen) erneut mit dem Abt des *Klosters Eucharie*³. Im Landeshauptarchiv Rheinland-Pfalz in Koblenz befinden sich Akten über weitere Streitsachen in gleicher Sache unter anderem Anno 1192⁴. Ein Jahrgeding der Schöffen von Wiltingen weist anno 1594, dass das Weiderecht von Benrath auf Bann Wiltingen nur 15 Milchkuhe, 6 Stück Zuchtvieh, 350 Schafe, eine nicht genannte Zahl an Ziegen und einen Bock⁵ umfasst. Die Gemeinde Oberemmel versuchte sich gegen die übermäßige Inanspruchnahme ihrer *Weidetrift* (Weideland) durch Selbsthilfe zu schützen, indem sie die Überzahl der grundherrlichen Viehherde pfändete⁶. 1719 kam es zu einer notariellen Beilegung des Streits zwischen Wiltingen und dem *Kloster St. Matthias* wegen des Benratherhofes⁷. Nur wenige Jahre später,

1728, musste jedoch schon wieder ein neuer Vergleich geschlossen werden⁸. Eine im Archiv des Klosters St. Matthias überlieferte Akte (Laufzeit von 1708 – 1764) dokumentiert in dieser Laufzeit erneuten Zwist beider Parteien⁹.

Ein weiterer Streit ist 1788 zwischen den Einwohnern von Baldringen, Benratherhof und Ockfen einerseits gegen die Gemeinde Wiltingen nachgewiesen. Streitobjekt war die Nutzung des Waldes *Rotheck*, der früher zur Gemarkung Wiltingen gehörte und wo heute der Wasser-Hochbehälter der Gemeinde Vierherrenborn steht. Es soll auch um die Rechtmäßigkeit der Bannngrenze Wiltingen gegangen sein.

Eine zeitlich nicht genau bestimmte Urkunde aus dem 18. Jahrhundert bezieht sich auf einen Konflikt zwischen dem *Gotteshaus St. Matthias oben Trier* und dem *Zender* (Vorsteher) der Gemeinde zu Wiltingen um den der *Abtei St. Matthias* zustehenden *Weidetrift*. In diesem Dokument wird die räumliche Grenze dieses Rechts explizit beschrieben. Es sollen Marksteine gesetzt werden und zwar „erstlich auf der Wolfsscheer, die zweite oben dem Rosenborn, die dritte bei dem Toten Mann, die vierte bei dem Mohrenborn, die fünfte in dem Schießloch...“ Von dort ging das Weiderecht entlang des *Weidberges* bis zum *Vierherrenbrunnen*. Wie man sieht, handelte es sich bei diesem Nutzungsrecht um ein sehr großes Gebiet von insgesamt rd. 350 Hektar, das rd. 1½ Kilometer in die Gemarkung Wiltingen hineinragte. Mit dieser Grenzbeschreibung wird die oben erwähnte Annahme, dass sich das Weiderecht mindestens bis hinter den *Wilhelmskopf* erstreckte, bestätigt. In der blau kolorierten Fläche der vorseitigen Karte liegt aber nicht nur das Weideland der Benrather, sondern auch größere Teile der von den Baldringer Einwohnern genutzten Wiesenflächen. Sie und die Gehöferschaften Baldringen und Hentern hatten nicht unerhebliche Ländereien auf der Gemarkung Wiltingen (sogenannte „Forensen“) liegen. Obwohl privat bewirtschaftet, sind sie in die vorerwähnte Grenzbeschreibung miteinbezogen.

Dieses Forensenland zog sich bis einschl. dem *Helzeberg* (gegenüber *Schießloch*) in die Gemarkung Wiltingen hinein. Die Nutzung dieser Talauen erfolgte überwiegend als Wiesen. Soweit das Land nicht als Wiesen genutzt wurde, bestanden alle Flächen aus Niederwald bzw. Lohhecken¹⁰.

Um das Jahr 1800 ist ein Prozess zwischen den Einwohnern von Baldringen einerseits sowie Wiltingen und Oberemmel andererseits geführt worden. Es ging auch dabei um einen Weidetrift (Viehdrift). Das Besondere an diesem Weidetrift ist die Tatsache, dass er noch heute und nach der Flurbereinigung in der Flurkarte Hentern/Baldringen als eigene Parzelle ausgewiesen und als Weidetrift bezeichnet ist.

Selbst in der französischen Zeit bestand noch Regelungsbedarf über das Weiderecht in Wiltingen¹¹, obwohl damals bereits die meisten Feudalrechte abgeschafft waren. Das Weiderecht betrachtete man folglich nicht als feudales Recht, sondern es ging bei der Versteigerung der Klostergüter auf die Neuerwerber über. Deshalb wurden die Auseinandersetzungen wegen des Weiderechts in den Wäldern von Wiltingen¹² nunmehr zwischen der staatlichen Aufsichtsbehörde Trier und dem Gutsbesitzer Joh. Gleutgen (Ersteigerer) geführt.

Bei diesen, das Gemeinderecht stark einschränkenden Nutzungen, muss man sich die Frage stellen, wie sind solche Ansprüche der benachbarten Höfe und Gemeinden überhaupt entstanden? Wie kommt es, dass solche weitreichenden Rechte auf fremden Gemarkungen jahrhundertlang fester Bestandteil der Rechtsauffassung waren? Sie können m. E. nur im Zusammenhang mit der Bildung der Gemarkungsgrenzen ihren Ursprung haben. Das Entstehen der Gemeinden bzw. der Bannngrenzen war ein Entwicklungsprozess im frühen Mittelalter. Neben örtlichen Fehden ging es dabei vielfach auch nach dem Motto: „Gibst du mir, geb' ich dir“, soll heißen „Gibst du mir die Gemarkungsflächen, geb' ich dir ein Weiderecht.“

Erwin Frank

¹ Landeshauptarchiv Rheinland-Pfalz in Koblenz (LHAKo), Best. 210 Nr. 11 (Urkunde vom 12. November 1036)

² Wiltingen wurde von den Vögten, dem Edlen Heinrich von Falkenstein und Theodorich von Bruch verwaltet. Kläger war aber nur Heinrich von Falkenstein.

³ Pfarrchronik Wiltingen, Seite 57

⁴ LHAKo, Fundstelle: Best. 210 Nr. 50 bzw. Nr. 71.

⁵ NIKOLY-PANTER, „Entstehung und Entwicklung der Landgemeinden im Trierer Raum“, Seite 129

⁶ NIKOLY-PANTER, a. a. O., Seite 129

⁷ LHAKo, Fundstelle: Best. 210 Nr. 1330-1331

⁸ LHAKo, Fundstelle: Best. 210 Nr. 2453

⁹ LHAKo, Fundstelle: Best. 210 Nr. 1916

¹⁰ KOLTES Paul, Baldringen (Zeitzeuge)

¹¹ LHAKo, Fundstelle: Best. 300 Nr. 28

¹² LHAKo, Fundstelle: Best. 441 Nr.11188

90 Jahre Edeka Krumm

Neunzig Jahre haben wir nun schon „unseren Krumm“ in Oberemmel. Das wurde am 12. August 2023 mit einem schönen Fest gefeiert.

Gegründet wurde die heutige Firma Krumm von Rudolf Krumm, dem Großvater des heutigen Marktleiters Frank Krumm.

Rudolf Krumm wurde 1909 geboren und machte mit 14 Jahren in Plau am See in Mecklenburg-Vorpommern eine Ausbildung zum Lebensmittelverkäufer. Nach seiner Ausbildung ging er zu einer Lebensmittel-Kette, die damals „Tams und Garss“ hieß, bei der er in verschiedenen Städten Deutschlands Urlaubsvertretungen absolvierte. So kam er u. a. auch nach Neumünster, wo eine nette Verkäuferin namens Helene arbeitete und Textilien verkaufte. Die beiden verliebten sich ineinander und wurden ein Paar.

Rudolf Krumm schwärmte sehr für die römische Geschichte, weshalb es ihn auch öfters in die Gegend von Trier zog.

Dort gab es in der Friedrich-Wilhelm-Straße eine Zweigstelle seiner Firma. Ihn faszinierten die römischen Bauten, und er spielte mit dem Gedanken, sich hier anzusiedeln und sich selbständig zu machen.

Als ihm dann ein Ladenlokal in Wiltingen angeboten wurde, machte er Nägel mit Köpfen. Er holte seine Verlobte Helene nach Wiltingen, die neben dem Gasthaus Reinert, besser bekannt als „Scherwels Ria“ das Lebensmittelgeschäft eröffnete und führte.



Rudolf arbeitete weiterhin in Trier, und Helene führte das Geschäft in Wiltingen ca. ein halbes Jahr lang und zog dann mit Rudolf nach Oberemmel, weil dort ein Haus mit Ladenlokal und Wohnung frei wurde.

Sie heirateten im Mai 1933, gründeten die Firma Krumm und schlossen sich kurz darauf der Edeka* an.

1937 kam Sohn Manfred auf die Welt.

Nach dem Krieg erwarb Rudolf Krumm ein Haus in der Scharzbergstraße, welches er umbaute und später aufstockte. Dort war die Firma Krumm, die mittlerweile von Sohn Manfred und Schwiegertochter Uschi geführt wurde, bis 1988 ansässig. Die beiden heirateten 1964. Tochter Anke wurde 1965, Sohn Frank 1966 geboren.

Nachdem die Räumlichkeiten zu klein wurden, hatten Manfred und





Uschi Krumm die Möglichkeit, ein größeres Grundstück zu erwerben und ein größeres Geschäft zu bauen.

1988 wurde das neue Geschäft in der Scharzbergstraße feierlich eröffnet.

Rudolf und Helene Krumm waren noch oft zu Besuch im Laden. Sie zogen sich aus gesundheitlichen Gründen immer mehr aus

dem Geschäftsleben zurück.

Rudolf starb 1996, Helene 1998. Auch ich habe beide kennen gelernt

und habe sie in guter Erinnerung.

Uschi und Manfred Krumm haben bis zur Übergabe des Geschäfts im Jahr 2002 an Sohn Frank, uner-



müdllich in ihrem Laden gearbeitet.

Jetzt führt die dritte Generation der Familie Krumm mit Frank und Karin Krumm sowie Tochter Lena, die im Geschäft aushilft, die Familientradition weiter.

Mit Sohn Florian, der auch eine Ausbildung im Lebensmitteleinzelhandel absolvierte, wächst die vierte Generation Krumm heran. Und so wird es „unseren Krumm“ auch weiterhin in Oberremmel geben.

*Esther Frank,
Fotos von Fam. Krumm zur Verfügung gestellt*



Von links:
Rudolf und
Helene
Krumm,
Elisabeth,
Ursula,
Marga,
Manfred
Krumm

* Die erste Edeka-Genossenschaft entstand 1898, als sich 21 Kaufleute aus dem Deutschen Reich im Hallesches-Tor-Bezirk in Berlin zur Einkaufsgenossenschaft der Kolonialwarenhändler im Hallesches Torbezirk zu Berlin – kurz E. d. K. – zusammenschlossen. Angeboten wurden zu Beginn Produkte aus den damaligen Kolonien.

Traktoren (19)

*Jedermann im Dorfe kennt
einen, der sich Norbert nennt.
Einerseits der Scheune wegen,
die für Wiltingen ein Segen,
Zweitens, weil man dann und wann
dort 'ne Party feiern kann.
Drittens aber auch, nimmt man sei-
ne 100 Kannen in Gebrauch.
Oder wäre was zu flicken,
abzuschneiden, anzustücken.
Freizeitclub und Denkmalpflege,
Weinwandertour mit viel Kultur,
Wie und wo und wann es sei,
hinten, vorne, allerlei,
alles macht der Norbert „schnell“,
denn er ist wieder Junggesell.*

Auch Norbert Lutz reiht sich ein in die lange Liste der Wiltinger Traktorbesitzer.

Nobert, Jahrgang 1952, ein echter Wiltinger aus dem Hause „Schleijchen“, fährt einen HELA D 225. Bis 1970 bewältigte man im Hause Lutz Wingert, Feld oder Waldarbeiten noch mit Pferden oder Ochsenespann.

Der 25 PS starke Traktor, Baujahr 1963, war ab dieser Zeit bis zur Aufgabe der Landwirtschaft ein zuverlässiger, nicht mehr wegzudenkender Helfer. Im Jahre 2000 wurde dann der letzte Weinberg aufgegeben.

In jüngerer Zeit musste der Traktor nur noch leichtere Arbeiten verrichten wie als Helfer beim Betreiben der Kulturscheune, im Reblaus-Intercity oder bei Arbeiten mit dem Freizeitclub. Wir wünschen Norbert allzeit gute Fahrt mit seinem Hela D225.



Her-
man

Lanz jun. gründete im Jahre 1914 eine kleine Landmaschinenfabrik in Aulendorf (Landkreis Ravensburg), die er von seinem Vater Hermann Lanz sen. übernahm.

1915 begann Hermann Lanz jun. mit der Herstellung von Geräten zur Feldbearbeitung wie Pflüge, Eggen und Walzen sowie einfache Geräte für die Holzwirtschaft. Hermann Lanz jun. (1890-1972) trug sich mit dem Gedanken, neben den kleinen Gerätschaften einen Motormäher zu konstruieren. Es sollte ein günstiges und leistungsstarkes Fahrzeug sein, das auch als Zuggefährt die Pferde und Ochsenespanne ersetzen sollte. Hieraus entstand dann der in die Geschichte eingegangene LANZ SAMSON 1-Traktor der von 1923 bis 1935 gebaut wurde. Bis 1942

baute Lanz dann Traktoren der Reihe D37, D40 und D47. Von 1942 bis 1945 musste Lanz, wie so viele andere Betriebe auch, die Produktion einstellen,

um „kriegswichtige“ Generatorschlepper zu bauen.

Ende des Zweiten Weltkriegs wurde das Werk in Aulendorf von der Französischen Besatzungsmacht demontiert, daher konnte die Serienproduktion erst Jahre später, 1950, aufgenommen werden. Ab 1955 wurden eigene Dieselschlepper in breiter Palette wie die S-Serie sowie auch die Schmalspurschlepper S18 und S24 gebaut.

Große Hoffnung setzte man auf den Modellwechsel ab 1960. Es wurden Dieselschlepper zwischen 24 und 70 PS gebaut. Doch das alles half nichts. Die Nachfrage nach Kleinschleppern ging immer weiter zurück, sodass die Familie Lanz ihre Firma 1978 an



die IBH Holding verkaufte, die u. a. den Kompaktlader ZET-CAT herstellte. Bis zur Schließung Firma Lanz verließen etwa 36.000 Traktoren das

Werk in Aulendorf. Die Gebäude in Aulendorf wurden 1995 abgerissen.



HELA D225

Bauzeit: 1961 – 1969
 963 Stück
 2 Zylinder, wassergekühlt
 2164 ccm, 25 PS
 Vmax in km/h 19,5
 6/2 Gänge
 Gewicht: 1580kg



Anzumerken ist noch, dass der Namensvetter Heinrich Lanz aus Mannheim allergrößten Wert auf eine Unterschei-

dungsmöglichkeit legte. Darauf entschied sich die Firmenleitung im Jahr 1950, das Kürzel HELA für Hermann Lanz Aulendorf zu verwenden.

Text und Fotos: Heinz Kohl

Das nennen wir asozial!



Warum wird das, was allen in der Gemeinschaft gehört, oft so gering geschätzt? Warum ist es Menschen egal, wie die, die nach ihnen kommen, den Ort vorfinden? Hilflös fragt man sich: Was sind das für Menschen, die sogar die Mühe auf sich nehmen, ihren Kofferraum mit Müll – wie hier die Plastikkanister – zu füllen und dann noch einen oder mehr Kilometer fahren, ihn „entsorgen“ und dabei aufpassen müssen, dass sie niemand sieht? Und das, obwohl der Abfall aufwandsfrei vom eigenen Haus abgeholt würde.

Wir sagen mal so: Wer diese Hässlichkeiten in Kauf nimmt, der identifiziert sich nicht mit dem Ort, in dem er lebt und braucht daher dessen Schönheit nicht. Ok. Aber wie versteht er sich denn dann als Teil einer Gemeinschaft? Weiß er eigentlich, dass er sich damit als zutiefst asozial outet?

Der Hundekot lag vor dem Neuberkapellchen. Jesus und Maria waren nicht erfreut. Sie gaben aber dem Hund nicht die Schuld.

Redaktion, Fotos: Heinz Kohl

Das Neubergkapellchen

Wandert man am Probertsbildstock mit seinen imposanten Eichbäumen rechts den Neuberg hoch Richtung Grillhütte, erreicht der Wanderer nach ca. 200 Metern auf der

Mariens am Gottesthron den Menschen die Himmelstür zu öffnen vermag. Am linken Arm trägt sie das Jesuskind. Unter dem Bild der Königin befindet sich die Inschrift ‚TRÖSTERIN

pellchen darüber. Dass viele Menschen in der Not hier Zuflucht aufsuchten und vermutlich auch gefunden haben, beweisen die vielen Dankestafeln im Innenraum der Kapelle.“



rechten Seite, etwas zurücklegen, das Neubergkapellchen.

Thomas Müller hat das Kapellchen in der WiGe wie folgt beschrieben: „Im Neuberg steht eine kleine, spitzbogig geöffnete Wegekäpelle, die im Giebelkreuz auf das Jahr 1891 datiert ist. Innen eingelassen befindet sich das Relief einer Marienkönigin. Die Gottesmutter ist als Königin des Himmels dargestellt und trägt eine Krone auf dem Haupt und in der Hand ein Zepter. An ihrer Seite hängt ein Schlüssel, ein Hinweis darauf, dass die Fürbitte

DER BETRÜBTEN, BITTE FÜR UNS'. Das Relief wurde der Überlieferung nach in der Saar gefunden. Die alten Chroniken vermuten, es sei von Mönchen auf der Flucht vor den herannahenden Franzosen in der Saar versenkt, oder aber von diesen nach Plünderung einer Kirche, in den Fluss geworfen worden. Das wiedergefundene Bild mit der Königin wurde zunächst in eine Weinbergsmauer eingesetzt. Erst im Jahre 1891 baute man das Ka-



1989 wurde das Kapellchen von fleißigen Handwerkern aus der Nachbarschaft von Grund auf renoviert. 1990 be-



Diese Aufnahme mit Marlies Kiesgen, geb. Esch („Pütze Marlies“), ist um 1952 entstanden. Foto übernommen aus WiGe Nr. 12

lohnte die Gemeinde das freiwillige Engagement mit dem Ehrenpreis. Im Schatten einer Ruhebänk, steht die Gebetsstätte, die über Jahre hinweg von Maria Bauer-Esch gepflegt wurde. Frau Esch hatte sich zur Aufgabe gemacht, das Kapellchen mit Blumen zu schmücken und dafür zu sorgen, dass immer ein Kerzlein zu Ehren der Gottesmutter

brennt. Damit erfüllte Maria Bauer zugleich einen der letzten Wünsche ihres verstorbenen Vaters: „Halt mir mein Kapellchen in da Reih!“

Nach dem Krieg kam das Kapellchen zu ganz besonderen Ehren. Der gerade zu Ende gegangene Krieg war noch allgegenwärtig, die ersten Kriegsgefangenen kamen zurück, viele Soldaten noch in Gefangenschaft, da rief Pastor Henn noch 1945 zu einer Lichterprozession nach Vorbild der Pilgerstadt Lourdes auf. Sie wurde zur Dankesprozession für die Heimkehrer und noch in Gefangenschaft

verweilenden Kriegsgefangenen. Diese jährlichen Prozessionen waren ein starkes Zeichen christlichen Glaubens. Aus vielen Häusern beteiligten sich Wiltinger Bürger, denn die meisten hatten zu danken und zu bitten. Kein Haus war vom Krieg verschont geblieben. Alle Teilnehmer trugen Kerzen in den Händen, die Häuser waren illuminiert, auf den Fenster-

bänken standen Kerzen und Lichter, und aus in-nigstem Herzen sangen die Pilger mit Begleitung der Musikkapelle und des Kirchenchors das Lourdes-Lied „Ave, Ave Ave-Maria“ und andere Marienlieder. Nach der Rückkehr ins Dorf wurde der sakramentale Segen erteilt. Leider ist in der Pfarrchronik kein Hinweis auf die Stiftung dieser Lichterprozession zu finden. Nur in der Schulchronik findet man einen kurzen Text: „Eine erhe-

bende Feierstunde war auch die Heimkehrer-Dankfeier am 14.8.1955. Die seit mehreren Jahren durch Herrn Pfarrer Henn eingeführte Heimkehrer-Dankfeier in Form einer Lichterprozession zum Marienkapellchen auf Probert zeigte in diesem Jahre eine besonders starke Beteiligung. Der Wiltin-ger Musikverein begleitete die Lieder, darunter vor allem das gerne gesungene Lourdes-Lied“.

Die Lichter der letzten Prozession sind längst erloschen. Mit dem Heranwachsen einer neuen Generation nahm die Beteiligung an den Lichterprozessionen mehr und mehr ab, sodass sie Mitte der 2000er Jahre ganz einschlief.

Schön wäre, wenn das Kapellchen, das auf Gemeindegrund steht, nicht in Vergessenheit geriete. Eine Renovierung würde dem Kapellchen sicher gut stehen. Ein Besuch mit einem Kerzlein zu dem besinnlichen Ort lohnt sich.

*Text und Fotos: Heinz Kohl,
Erwin Frank in seiner Schrift
„Wegekreuze und Kapellchen in
Wiltingen“
Thomas Müller in WiGe Nr. 12*

Erinnerungen

Im Kittchen während der französischen Besatzungszeit

1946: Zwei in französische Uniformen gekleidete Männer, Soldaten oder Polizisten, standen plötzlich im Weingutskeller und sagten in gebrochenem Deutsch: „Herr Schuh, sofort mitkommen!“ Sie nahmen meinen Vater in ihre Mitte. Er konnte gerade seine Jacke schnappen und einem Arbeiter zurufen, dass er seine Frau informieren solle.

Auf der Fahrt wurde nicht gesprochen. Die Angst meines Vaters wuchs mit jedem Kilometer. Es ging in Richtung Trier. Und dann in die Innenstadt. Plötzlich sah mein Vater links die Rückseite des Domes und rechts das berühmte Gefängnis mit vergitterten Fenstern. Allzu viel Schlimmes hatte man über die

Zustände dort in der Nazizeit gehört.

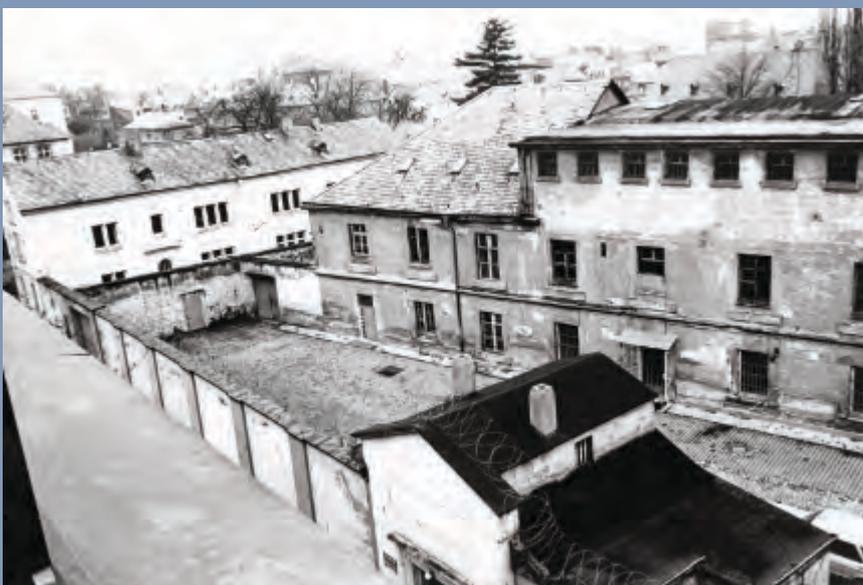
Dann musste mein Vater aussteigen, und er wurde wieder von den beiden Franzosen zum Eingang des Gefängnisses gebracht. Sie betraten einen größeren Raum, und man machte ihm mit Zeichen klar, sich auf eine Bank zu setzen.

Kurze Zeit später kamen andere Soldaten herein und hielten auch einen Mann zwischen sich, als sie die Halle betraten. Sie stießen den Mann von sich, riefen dem Kollegen am offenen Fenster etwas zu, der wohl auf die Anwesenden aufpassen sollte. Der nickte nur und guckte weiter gelangweilt nach draußen.

Der Mann ging auf die Bank zu, die an der hinteren Wand

stand. Dort saß schon in Lodengrün und mit hohen Stiefeln mein Vater. Der Ankömmling stutzte und rief laut: „Johann, bist du das?“ Mein Vater schaute auf, guckte und lachte dann: „Ein Mehringer! Und dann hier.“ „Das kann ich dir zurückgeben. Was machst du denn hier? Aber zuerst will ich dir sagen, dass viele Mehringer dir böse sind, dass du an die Saar gewechselt bist. Deinen Beruf als Kellermeister hättest du auch an der Mosel ausüben können.“ Mein Vater antwortete: „Jupp, das habe ich mir nicht ausgesucht. Als 1940 ein Major aus Wiltingen an der Front in Frankreich gefallen war, hat der Reichsnährstand mich auf die Schnelle gesucht, weil ich gute Noten auf der Weinbauerschule hatte. Du weißt, damals konnte man nicht so einfach Nein sagen. Ja, und dann war ich noch zweieinhalb Jahre im Krieg und dann noch in Gefangenschaft. Danach habe ich direkt wieder zum 1.1.1946 eine Stelle in Wiltingen bekommen als Kellermeister und Verwalter beim Weingut Karl Koch.“ „Und was machst du heute hier?“, fragte Jupp.

„So genau weiß ich das auch nicht. Die letzten drei Tage sind ständig ein paar Franzosen durch meinen Keller gelaufen. Dass die vorher schon kamen und im Rahmen der Reparationen viele Kisten Wein wegschleppten, war ich



Das heute nicht mehr existierende Gefängnis in der Windstraße. An seiner Stelle befindet sich seit 1988 das Museum am Dom. Foto: muuseum-trier.de

schon gewöhnt. Aber die dann kamen, machten das nicht. Es waren welche in Zivil, und sie hatten Schreibzeug dabei. Sie fragten nach den Namen der Beschäftigten und deren Adressen. Sie tuschelten, aber ich habe natürlich nichts verstanden. Und heute bin ich mit einem Auto abgeholt und hierhin gebracht worden, ins Gefängnis! Stell dir mal vor, wie mir die Beine schlottern.“ Im gleichen Moment, als mein Vater das aussprach, öffnete sich die Tür auf der anderen Seite.

„Kommen Sie bitte herein“, sagte ein Franzose in tadellosem Deutsch zu Johann. Langsam ging der Gerufene durch den Raum auf die geöffnete Tür zu. Es war ein Raum von vier auf fünf Metern und in der Mitte stand ein großer Tisch, auf dem mehrere große Pläne lagen, deren Einzelheiten man von der Tür aus nicht erkennen konnte.

Der Franzose winkte wieder, dass mein Vater zum Tisch kommen solle. Er erklärte dann, dass er Johann als Fachmann habe kommen lassen. Da plumpste meinen Vater ein riesiger Stein vom Herzen: Fachmann nicht als Verhafteter! Man sagte ihm, dass er sich die Pläne ansehen solle. Auf einen Blick erkannte er den großen Hauptkeller in Karl Kochs Weingut. Er erklärte, was er da

gesehen hatte. Das stellte aber den Franzosen nicht zufrieden. Johann musste einen Plan nach dem anderen anschauen. Er erklärte, was er sah, aber es wurde darauf gepocht, dass die Pläne eventuell kleine versteckte Nischen oder kleinere Keller haben müssten. Mein Vater sagte nur zum Schluss, dass er seine Aussage beschwören könnte. Und dann fiel ihm ein, dass er erst seit Monaten am Weingut Karl Koch tätig war. Er sagte das und dass man wohl besser ältere Arbeiter fragen müsste. Da leuchteten die Augen des Franzosen auf, der jetzt wieder eine Perspektive für seine Arbeit sah.

Mein Vater wurde verpflichtet, keinem anderen von diesem Gespräch zu erzählen, vor allem nicht seinem Chef, sonst...

Schnell wurde er hinauskomplimentiert und sah sich direkt in Richtung Bahnhof gehen. Ein Glück, dass er seine Jacke mit dem Portemonnaie auf der Hinfahrt mitgenommen hatte.

Eine Woche geschah gar nichts. Sein Chef war nicht da. Man munkelte, dass er in Zeiten seiner Abwesenheit in Frankfurt wäre, wo er das Nachtleben genießen würde.

Eines Morgens kamen plötzlich Franzosen mit schwerem Werkzeug, Spitzhacken usw. An

bestimmten Stellen in den Kellern schlugen sie die Wände ein. Mein Vater kam aus dem Staunen nicht mehr heraus. Viele Kisten voll besten Saarweins kamen zum Vorschein. Sein Chef hatte direkt nach dem Krieg Wein versteckt, um ihn vor den Besatzern in Sicherheit zu bringen und ihn später verkaufen zu können. Alter, guter Wein von der Saar war in ganz Deutschland begehrt.

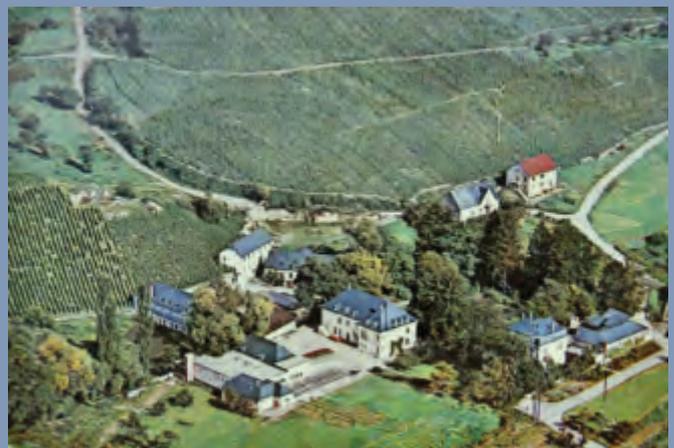
Karlchen, wie sein Chef auch von den Leuten im Dorf genannt wurde, hatte wohl einen Tipp bekommen. Er tauchte in Wiltingen wenigstens tagsüber nicht mehr auf. Auch hier wurde gemunkelt, er hätte in Frankfurt eine Bar gekauft.

Meinem Vater gefiel durch die Geschehnisse die Arbeitssituation am Gut nicht mehr. Deswegen hielt er die Augen nach einer anderen Stelle auf. Er musste noch eine Zeitlang warten, bis er eine Arbeit als Kellermeister und Verwalter beim Weingut Bernd van Volxem angeboten bekam und dort am 1.7.49 anfang. Er blieb dort bis 1969 und schied dann aus Krankheitsgründen aus.

Die Hauptpunkte der Geschichte entsprechen der Wahrheit, viele Einzelheiten sind fiktiv.

Gisela Peters, geb. Schuh

Basilika (Screenshot aus einem Video des SWR), **Kochsmühle auf einer Ansichtskarte von 1965**



Ein tragisches Fußballspiel



Die Wiltinger A-Jugend (9.8.1953)

Von links nach rechts Stehend: Neu Hans, Lambertz Hans, Bauschert Hermann Kiefer Siegfried, Mergen Ernst, Frank Horst.

Kniend: Weber Arnold, Newel Walter, Kirch Karl, Bauschert Siegfried, Schuster Heinz

Ein Foto mit tragischem Hintergrund. Es war am 9. August 1953, als drei Wiltinger Mannschaften, darunter auch die Wiltinger A-Jugend, mit der Eisenbahn nach Rehlingen (Saarland) zu einem „grenzüberschreitenden“ Freundschaftsturnier

aufbrachen. Das Saarland war damals noch an Frankreich angeschlossen und infolgedessen gab es auch noch in Saarhölzbach eine „Staatsgrenze“. Nach etwa einer halbstündigen Pass- und Warenkontrolle ging es wohlgemut nach Rehlingen weiter.

Vor dem Spiel der A-Jugend Wiltingen gegen Rehlingen wurde nebenstehendes Foto mit allen elf Spielern „geschossen“. Das Spiel begann, und nach etwa zehn Minuten geschah das Unfassbare: Unser Mannschaftskamerad Siegfried Kiefer erleidet einen Herzschlag und fällt tot auf dem Spielfeld um. Alle Versuche Siegfried zu reanimieren waren vergeblich. Ein Schock für alle Beteiligten. Nicht nur das Turnier wurde abgesagt, sondern die Gemeinde Rehlingen sagte aus Solidarität alle Kirmesveranstaltungen ab, selbst die Schausteller schlossen ihre Verkaufsstände. Alles verharrte in betroffenem Schweigen.

Zuhause überbrachten die Vorstandsmitglieder Nikolaus Frank und Alfons George, die die Mannschaften als Betreuer begleitet hatten, das Unfassbare den Eltern Michel Kiefer und seiner Ehefrau. Eine schwere Aufgabe.

Horst Frank

Liebe Mitbürger, haben Sie auch eine Geschichte, Anekdote, Erinnerung, die anderen Wiltingern gefallen oder sie interessieren könnte und einen Bezug zur Gemeinde hat?

Dann schicken Sie sie uns!

Gerne unterstützen wir Sie auch bei der Formulierung.

Ein Relikt aus alter Zeit: die Kittelschürze

Anjas Kindheits- und Jugenderinnerungen

Viele Dinge verschwinden einfach; unmerklich entschwinden sie aus unserem Alltag, aus unserem Sichtfeld. Man denkt nicht mehr dran, es sei denn, jemand bringt sie zur Sprache.

In den Tagen vor Fastnacht fragte mich eine junge Frau aus dem Dorf: „Hast du vielleicht noch ‘ne Kittelschürze? Oder weiß du noch jemanden, der eine hat?“

En Kiddelschiäz...! Wie lang hatte ich dieses Wort nicht mehr gehört, geschweige denn eine Kittelschürze gesehen! So eine wie Oma sie immer trug, die früher alle Frauen trugen. Die Kleidungsstücke, die mit ihren bunten Mustern einfach immer und überall waren. Wann sind die eigentlich aus der Mode gekommen und haben sich klammheimlich aus dem Staub gemacht?

Ich kannte meine Oma nicht anders als mit Kittelschürze.

Es gab sie in allen möglichen Farben und Mustern: geblümt mit großen und kleinen Blumen, in Streifen angeordnet oder gleichmäßig verteilt, aber meistens mit Blümchen. Es gab sie knallbunt oder eher gedeckter Ton in Ton, eher hell für die warme Jahreszeit und etwas dunkler für die kalten Tage. Sie waren, bis auf die für die Frauen in Trauer, immer sehr farbenfroh und fügten sich mehr oder weniger harmonisch in die meist ohne Farbkonzept eingerichteten sehr musterbehafteten Wohnräume der damaligen Zeit ein.

Im Rücken hatten die taillierten Schürzen alle diesen breiten Riegel und an der Schulter vorne die das Kleidungsstück hebende Verzierung in Form einer Stickerei, eines extra Knöpfchens oder einer Ziernaht. Nicht zu verachten auch bei einigen Modellen der Bindegürtel für die Taille. Die gemusterten, das waren die Modelle für „en der Woch“. An den Sonntagen blieben die bunt gemusterten im Schrank, am Sonntag trug Frau uni. Die einfarbige Variante, bei denen besagte Stickerei am besten

zur Geltung kam, gab es in allen erdenklichen Farben, aber eher etwas blasser und nicht gerade so grell.

Meine Oma bevorzugte ein zartes Rosa, Hellblau oder ein zartes Violett, passend zur Farbe der Haare bei genügend Festiger.



An hohen Feiertagen oder wenn Besuch erwartet wurde, trug Oma stets eine weiße Kittelschürze.

Allen Schürzen gleich waren aber die beiden recht großen Taschen die praktischerweise viel Platz boten für allerlei Kleinigkeiten. Im Laufe des Tages sammelte sich so einiges an, was da so rumlag und in diese Taschen wanderte. Für uns Kinder oft ein Mysterium, warum Oma so oft das zur Hand hatte, was uns im Spiel gerade fehlte oder was wir vermissten: ein Gummi, 'ne Wäscheklammer oder ein Stück Bast, die längst verschollene Murmel oder der erst kurz vermisste Gummiball, ein Pflaster oder eine Sicherheitsnadel... Und mit viel Glück fand Oma dann auch noch en Zuckerbohn oder 'nen Groschen oder zwei für bei „Klosen“ noch was zu schuppen.

Was in keiner Schürzentasche gefehlt hat, war das obligatorische Stofftaschentuch (Ja, so lange ist das schon her, damals benutzte man noch Stofftaschentücher!) der Oma, das stets ganz schnell zur Stelle war, um Tränen zu trocknen, den verschmierten Mund zu säubern oder die verirrte Schnuddel formvollendet abzuwischen und sie samt Taschentuch in besagter Tasche verschwinden zu lassen. Ohne Worte, als wenn nix passiert wäre.

So eine Kittelschürze war schon ein sehr strapaziertes Kleidungsstück und wenn eine dünn geworden war und die Farben nicht mehr strahlten, kam sie nicht in den Kleidersack. „Fir de Goat ess se nach gout!“ Und so durfte sie noch ein wenig verweilen an der frischen Luft.

War die Schürze dann von der vielen frischen Luft ganz hinüber – haal dou, eich kann net mieh - , diente sie immer noch als Lappen in Opas Werkstatt und belebte als kleiner Farbtupfer den kleinen, doch eher grauen Raum. Auch in der Schuhputzkiste begegnete einem hier und da ein bekanntes Blumenmuster.

Ja, so war das mit den Kittelschürzen. Ich wusste gar nicht, dass man über ein „ausgestorbenes“ Kleidungsstück so viel schreiben kann. Und wie viele schöne Erinnerungen daran hängen.

Nicht, dass ich scharf darauf wäre, in eine Kittelschürze gehüllt meine Enkelkinder irgendwann auf meinen Knien zu schaukeln, aber: Allen Kindern dieser Welt wünsche ich Omas mit Taschen voller Überraschungen und Kleinigkeiten, die genau im richtigen Moment zur Stelle sind, immer und überall!

P.S.: Die Kittelschürzen lassen mich nicht los und so bin ich ins Internet getaucht und habe festgestellt: Es gibt sie noch! Nein, nicht nur im Museum, man kann sie kaufen! Es gibt auch sogar noch das Geschäft, in dem man sie früher schon kaufen konnte! Die Designer der Muster scheinen noch dieselben zu sein. Zeitlose Muster. Es gibt tatsächlich Dinge, die sich nicht ändern.

Man sieht sie nicht mehr, die Kittelschürzen, aber dennoch scheint es einen Markt dafür zu geben, denn gekauft werden sie wohl noch.



Anja Lambertz, Fotos: Familie von Anja

Erinnerungsschätze



Links: Müller Ludgen aus Oberremmel verkauft das Mehl aus seiner Mühle. Rechts: Beim Pflügen (Gretel Lahm)
Unten: Spritzen der Weinberge





Heuernte in den 40er-Jahren (?). Die Männer oder ein Mann gibt mit der Gabel das Heu auf den Wagen. Dort wird es von dem Mann entgegengenommen, der das Heu „kunstgerecht“ so lädt, dass es auf der Heimfahrt nicht vom Wagen rutscht. Die Frauen kämten das restliche Heu zusammen. Zur Verfügung gestellt von Michael Greif.



Sommerfreuden auf in der Saar (vermutlich 1942) (Christa Kiefer)



Reaktionen

Diese Mail erreichte uns zum Artikel „Ahnenforschung: Dr. Franz Schawel“ des letzten Spilles':

*Vielen Dank für die Zusendung der aktuellen SPILLES Ausgabe. Ich habe mich sehr darüber gefreut und mich sogleich „durchgeschmökert“.
Ich bin jedes Mal fasziniert, welche tollen und wie viele spannende Geschichten Wiltingen schreibt.
Auch über den Beitrag zu Dr. Franz Schawel [Anm. Redaktion: ein Vorfahr der Familie der Schreiberin] habe ich mich sehr gefreut. Mit den Fotos im Gemeinde-Archiv - mein Dank an Herrn Frank, der mir so sehr beim „Durchblick“ der Familiengeschichte (back to the roots, sozusagen) geholfen hat, ist ein schönes Stück Erinnerung festgehalten, was ansonsten für immer verloren gegangen wäre.
Herzliche Grüße
Monika von Pechmann*

Gefreut hat uns auch dieses Lob. Es war von einer Flasche Winzersekt begleitet, die uns während einer unserer Redaktionsitzungen viel Freude bereitet hat. Herzlichen Dank.

*Spilles ist immer eine „Wohltat“. Unterhaltsame Lektüre und lesenswert.
Danke.
Gisela Gläser*

Vielen Dank auch für die folgende Mail. Den lesenswerten, am Ende erwähnten Text, finden Sie auf S. 59.

*Liebe Spillesredaktion,
die letzten zwei Wochen habe ich mit großem Interesse und mit viel Freude, die aktuelle Spilles-Ausgabe gelesen. Auch in den letzten Jahren kam ich manchmal nicht aus dem Staunen heraus, was es für vielfältige Texte im Spilles gibt. Und ich weiß auch, dass das alles sehr viel Arbeit bedeutet.
So kam ich auch auf die Idee, einen kürzlich geschriebenen Text bei euch einzureichen, der sowohl von Wiltingen, von der frz. Besatzungszeit als auch von meinem Vater handelt.*

*Es grüßt Sie alle
Gisela Peters, geb. Schuh*

Herzlichen Glückwunsch



Am 24.12.23 vollendete Robert Greif sein 90. Lebensjahr. Bei seiner Feier im Januar mit seiner großen Verwandtschaft wusste er viel zu erzählen. Von seiner Selbständigkeit als Fuhr- und Bauunternehmer, aber auch von seiner späteren Tätigkeit als Gastwirt gab er einige Anekdoten zum Besten. Auf die Frage, was er sich für die Zukunft wünscht, antwortete er: „Ich möchte noch 100 Jahre alt werden.“ Diesem Wunsch können wir uns gerne anschließen.
Foto: Ortsbürgermeister Christoph Schmitz und Maria Schmitz als Beigeordnete der VG Konz gratulieren.

Am 12.2. feierte das Ehepaar Martin und Elisabeth Haag ihr Fest der goldenen Hochzeit. Seit 44 Jahren wohnen sie nun schon in Wiltingen. In ihren 50 Ehejahren haben sie 17 Kinder mit aufgezogen als Pflegekinder für einige Monate oder Jahre, da deren Eltern krank oder nicht in der Lage waren dies zu tun. Für immer haben sie nun vier Kinder, drei davon adoptiert. Nach dem Tod von Elisabeths Mutter haben sie den Vater Georg Junge, der in Wiltingen lange Küster war, aufgenommen. Er lebte 37 Jahre bei ihnen. Rückblickend auf die Zeit sagen sie: „Es gab oft schwere und harte, aber auch sehr, sehr schöne Jahre.“ Wir wünschen den beiden noch viele schöne gemeinsame Jahre.

Foto: Ortsbürgermeister Christoph Schmitz und Maria Schmitz als Beigeordnete der VG Konz gratulieren.



Veranstaltungen und Termine

<p>Mo 1.4. (Ostermontag) ab 10:00</p> <p>Ostereierschießen siehe S. 15! Schießstand Sportschützen</p>	<p>Pfingstmontag 20. Mai</p> <p>Saarpedal Saarufer Vereine und Winzer</p>	<p>Sa 27./So 28. Juli</p> <p>Triwwelsgaaß Hoffest Brückenstraße Triwwelsgaaß-Winzer</p>
	<p>So 26.5. ab 10:00</p> <p>Flohmarkt siehe S. 5! Parkplatz Bürgerhaus Esther Pütz, Edith Karges</p>	<p>So 28. Juli</p> <p>VG-Pokalturnier siehe S. 31! Sportplatz Sportverein</p>
<p>Di 30. April</p> <p>Maibaumaufstellen Dorfplatz Freiwillige Feuerwehr</p>	<p>Do 30.5. (Fronleichnam) ab 13:00</p> <p>Dorfpokalschießen siehe S. 15! Schießstand Sportschützen</p>	<p>Sa 3./ So 4. August</p> <p>Klang & Glanz Saarufer Saarkind und Winzerkapelle</p>
<p>Do 9. Mai</p> <p>Vatertagstreffen Geißpifferhütte Wanderverein</p>	<p>Fr 31. Mai/Sa 1. Juni</p> <p>Theater siehe S. 21! Bürgerhaus kleine Bühne</p>	<p>Sa 30.8./So 1.9.</p> <p>100+3-Jahr-Jubiläum siehe S. 31! Sportplatz Sportverein</p>



Die Saarburg im Sonnenuntergang Foto: Otmar Biewen

Impressum

<p>Redaktion: Stephanie Neukirch-Meyer 06501-607225 Otmar Biewen 06501-16074 Heinz Kohl 0151-21491859 Detlef Stammberger (Layout) 06501-16815 Schlussredaktion: Ulrike Kirch</p>	<p>Auflage: 750 Exemplare Erscheinungsweise: 3 Ausgaben im Jahr Nächste Ausgabe: vorauss. Juli 2024 Redaktionsschluss: 15. Juni 2024 E-Mail: wiltingerspilles @t-online.de Fotos/Zeichnungen: Wenn nicht anders vermerkt: unbekannt. Titel: dilibri.de</p>	<p>Magazin für die Bürger der Ortsgemeinde Wiltingen Verantwortlich: Christoph Schmitz, soweit nicht anderweitig namentlich gezeichnet. Für die Inhalte der namentlich gezeichneten Texte ist der je- weilige Autor verantwortlich. Das Redaktionsteam behält sich vor, Beiträge zu kürzen oder geringfügig zu bearbeiten. Wenn Sie Beiträge einreichen, schicken Sie sie bitte per E-Mail im Anhang (s. links!) oder geben Sie sie auf Datenträger einem Redaktionsmitglied. Beachten Sie bitte folgende Punkte: Texte im Word- oder kompatiblen Format oder formlos per E-Mail. Bilder möglichst im JPG-, PNG-, HEIF bzw. HEIC-, TIFF- oder PDF-Format in Originalgröße wie aufgenommen. Für Texte und Bilder bitte immer den Urheber angeben. Vielen Dank. <i>Spilles</i> erscheint seit Mai 2011.</p>
---	--	--

Ein goldener Vorfrühlingstag

Die goldne Königsschleppe ausgebreitet
hat längst die Sonne schon seit mancher Tage Lauf;
ihr blaues Kleid umfaltet, wenn sie schreitet
in Täler tief, die Berge, die da ragen auf.

Die Felder, grau und grün, sind goldbeflimmert,
es tanzen Wolkenschatten über sie daher;
aus Bächen im Smaragd der Wiesen schimmert
Demantenlicht, hineingewebt ins Farbenmeer.

Es flockt am Haselstrauch, an Ulm und Weide
und leuchtet aus des Waldes Dämmern seidig fein
wie Diadem und herrlichstes Geschmeide
auf Purpurbraun, des Silbers heller Widerschein.

Schon grünberockt scheint mancher Baum; die Büsche
zuwinken, Fahnen hoch, dem Kranichzug und Star,
wenn ruhlos Märzenwind mit warmer Frische
ein Fest dir zaubert, wie noch keine Feier war.

Karl Nachtwey

(ehem. Hauptlehrer in Serrig im Heimatbuch des Kreises Saarburg 1957)
Demant: altes Wort für Diamant



Zeichnung: Heinz Kohl

Quellkropfern mit Botterzapp

Zutaten:

festkochende Kartoffeln,
Butter oder Speck,
Milch oder Sahne oder
Schmand,
Salz,
evt. Zwiebeln,
evt. Speck
Die Mengen richten
sich nach dem
Geschmack der Köchin
oder des Kochs.

Zubereitung:

Für die Botterzapp Butter in einer Pfanne auslassen. Sie darf aber nicht braun werden. Vorsichtig Milch, Sahne oder Schmand einrühren, bis die Zopp leicht sämig wird. Ständig rühren, damit sie nicht anbrennt. Mit Salz abschmecken. Anstelle der Butter kann man auch Speck auslassen, knusprig anbraten und die Sahne dazugeben. Bei beiden Varianten kann man, bevor die Sahne hinzugefügt wird, klein gehackte Zwiebeln glasig andünsten und dazugeben. Kartoffeln mit der Schale kochen, bei Tisch schälen und in die Botterzapp zappen (tunken).

(Wiederentdeckt in WiGe 6/1997)

„Du. Mann an der
Maschine und Mann in
der Werkstatt. Wenn sie
dir morgen befehlen, du
sollst keine Wasserrohre
und keine Kochtöpfe
mehr machen – sondern
Stahlhelme und
Maschinengewehre,
dann gibt es nur eins:
Sag NEIN!“

Wolfgang Borchert, deutscher
Schriftsteller,
1921 – 1947



Frohe Ostern



Hermann-Josef Kramps Buchtipp

Marie Pierre

Töchter des Aufbruchs



In ihrem neuen Buch "Töchter des Aufbruchs - Das Pensionat an der Mosel" entführt uns die Autorin Marie Pierre ins Reichsland Elsaß-Lothringen des Jahres 1910. Im malerischen Moselstädtchen Diedenhofen leitet die junge Lehrerin Pauline Martin ein Pensionat für junge Frauen. Ihr Ziel ist es, ihre Mädchen zu eigenständigen und selbstbewussten Individuen zu erziehen.

Die Geschichte nimmt eine unerwartete Wendung, als eine ihrer Schülerinnen, Suzette, plötzlich verschwindet, nachdem sie sich heimlich mit einem Soldaten getroffen hat. Pauline wendet sich an den preußischen Hauptmann Erich von Pliensnitz, um Hilfe zu suchen. Doch ihre Zusammenarbeit bringt nicht nur die strengen Konventionen der Kaiserzeit ins Wanken, sondern wirft auch Fragen nach Loyalität und Vertrauen auf.

Marie Pierre, selbst aus einer deutsch-französischen Familie stammend, schöpft aus ihrer Verbindung zur Geschichte und Kultur Lothringens, um eine packende Erzählung zu präsentieren. Durch die Beschäftigung mit der Vergangenheit ihrer Heimatregion gelingt es ihr, die Leser in eine Welt voller historischer Konflikte und menschlicher Emotionen zu entführen. Ihre eigene Großtante besuchte nach der Jahrhundertwende selbst ein solches Mädchenpensionat.

Heyne, 16 €, 448 Seiten

Buchhandlung kolibri, 06501-99230, kolibri-buch.de

So gendert man vorbildlich!

WINZER:INNENGENOSSENSCHAFTEN

Eine Winzer:innengenosenschaft ist im Prinzip nichts anderes als ein Zusammenschluss von Winzer:innen, die ihre produzierten Trauben gemeinsam verarbeiten und den Wein schlussendlich auch gemeinsam vermarkten. Solche Genossenschaften gibt es überall auf der Welt – ob die KWV in Südafrika, die Domäne Wachau in Österreich oder die Winzer:innengenosenschaft Mayschoß-Altenahr, die nebenbei zu den ältesten in Deutschland gehört. Ja, selbst in Südtirol entfallen knapp 80 % der Gesamtproduktion auf Kellereien. Die Winzer:innen, die ihre Trauben liefern, sind nicht selten zu klein strukturiert, als dass sich die eigene Verarbeitung der Trauben und die Vermarktung der Weine in Anbetracht der erzielten Verkaufserlöse rechnen würden. Viele Winzer:innengenosenschaften kämpfen bis heute mit dem Image »billige Massenware«. Natürlich ist der Geschmack der Weine oft auf die breitere Masse ausgelegt – sie sind sauber und modern produziert. Völlig legitim, wenn du mich fragst. Dass Weine von Winzer:innengenosenschaften aber gänzlich ungenießbar und »gepanscht« sind, ist kompletter Blödsinn. Genauso wie bei »normalen« Weingütern, so gibt es auch bei Winzer:innengenosenschaften oft große qualitative Unterschiede. Diese Genossenschaften erfüllen, so finde ich, sogar eine bedeutungsvolle Aufgabe. Mit ihren Veranstaltungsprogrammen und öffentlichen Verkostungsmöglichkeiten nehmen sie Konsument:innen, also die Weinzivilist:innen, an die Hand und führen sie an das Thema Wein barrierefrei heran. Eine

Deutsches Weinmagazin

